

Genosse Braun verkennet seine Bedeutung.

Er spielt sich als Erzieher Hindenburgs auf.

Berlin, 13. März. Im Hauptausschuss des Preußischen Landtages folgte Ministerpräsident Braun, der Verdacht, Kreise des Volkes würden es für wünschenswert halten, daß die Staatsregierung dem Volksbegehrten Schwierigkeiten Hindenburg die Ehrenmitgliedschaft beim machen wolle, sei unbegründet. Allerdings werde die Regierung nicht etwa einen Antrag besonders fördern, der unzweckmäsig weit mehr als eine Million Mark Kosten verursachte. Auf alle Fälle werde sie aber streng nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren. Die von den Urhebern des Volksbegehrten vorgebrachte Forderung: „Preußen wieder preußisch“, sei entweder eine Agitationsslosung oder verrät den Wunsch, das Preußen der engsten konservativen Kasten- und Polizeiherrschaft wiederherzustellen. Braun kündigte an, daß die Regierung gegen alle Unwahrheiten und Entstellungen in der Öffentlichkeit sich energisch zur Wehr sehen werde. Hinsichtlich seiner Bielefelder Rede sagte Braun, nicht nur in Bielefeld, sondern auch bei einer persönlichen Un-

terredung habe er dem Reichspräsidenten erklärt: welche Landesregierung dem Volksbegehrten Schwierigkeiten Hindenburg die Ehrenmitgliedschaft beim machen wolle, sei unbegründet. Allerdings werde die Regierung nicht etwa einen Antrag besonders fördern, der unzweckmäsig weit mehr als eine Million Mark Kosten verursachte. Auf alle Fälle werde sie aber streng nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren. Die von den Urhebern des Volksbegehrten vorgebrachte Forderung: „Preußen wieder preußisch“, sei entweder eine Agitationsslosung oder verrät den Wunsch, das Preußen der engsten konservativen Kasten- und Polizeiherrschaft wiederherzustellen. Braun kündigte an, daß die Regierung gegen alle Unwahrheiten und Entstellungen in der Öffentlichkeit sich energisch zur Wehr sehen werde. Hinsichtlich seiner Bielefelder Rede sagte Braun, nicht nur in Bielefeld, sondern auch bei einer persönlichen Un-

Politische Schleiereien.

Berlin, 13. März. In der Wilhelmsau wurden heute noch drei Teilnehmer einer nationalsozialistischen Versammlung durch Schläge verletzt und müssen noch dem Krankenhaus gebracht werden. Drei Täter wurden festgenommen.

Berlin, 13. März. Im Arbeitsamt Spanbau kam es heute vormittag zwischen Anhängern der Kommunistischen und Nationalsozialistischen Partei zu einer Schlägerei, bei der elf Personen verletzt wurden. 14 Personen wurden zwangsgestellt.

Berlin, 13. März. Im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße fand heute abend eine Versammlung der NSDAP statt, in der Reichstagsabg. Mühlmeier sprach. Nachdem der Redner die anwesenden Polizeibeamten als legitime Träger eines absterbenden Systems angeprochen hatte, sagte er am Schlus: An dem Tage, an dem Adolf Hitler in Berlin einschreitet, werden wir den Beamten in Preußen, die sich heute noch dem Freiheitskampf des erwachenden Volkes in den Weg stellen, als Mordstrafe sofortige Dienstkleidung zuverleihen. Nach dieser Aneuerung wurde die Versammlung aufgelöst. Es brach ein ungeheure Turm aus. Etwa 100 Polizeibeamte räumten den Saal und nahmen einige Personen fest.

Hamburg, 13. März. Vor Beginn einer von der NSDAP, Gau Hamburg, einberufenen Versammlung bei Sargebel, in der der braunschwarze Staatsminister Dr. Franzen sprechen sollte, nahm die Polizei im Versammlungslokal mehrere hundert Kommunisten fest, die sich mit gefälschten Karten Einschluß verschafft hatten.

Danzig, 13. März. Der Arbeiter Pels, der die Uniform der Schuhformation des Reichsbanners trug, wurde von drei angetrunkenen Arbeitern, die Pels anscheinend für einen Nationalsozialisten hielten, angegriffen und zu Boden geschlagen. Der Überfallene gab einen Schuß ab und verletzte einen der Angreifer so schwer, daß dieser seinen Verleihungen erlag. Ein weiterer Angreifer erhielt einen Oberschenkelschuß. Pels wurde so schwer verprügelt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

München, 13. März. Vor dem Arbeitsamt in Rosenheim kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen etwa 100 nationalsozialistischen und kommunistischen Erwerbslosen. Die Kommunisten hatten am Tage zuvor nationalsozialistischen Arbeitslosen das Hakenkreuz von der Jacke gerissen. Beide Seiten waren nicht zu hand, und so entwickelte sich eine politische Schneeballschlacht, der ein herbeigerufenes Polizeiaufgebot ein Ende bereitete.

Schiedsentscheid für die mitteldeutsche Landwirtschaft.

Halle, 13. März. Im Zohnstreit in der mitteldeutschen Landwirtschaft wurde ein Schiedsentscheid gefällt. Danach wird der Stundenlohn der männlichen Arbeiter über 18 Jahre um einen Pfennig, unter 18 Jahren um einen halben Pfennig gefügt. Die Löhne des Gesetzes werden um 5 Prozent heraufgesetzt. Außerdem steht der Schiedsentscheid den Wegfall der Erntezulage vor. Für Sachsen bleibt die Erntezulage bestehen, dafür erhältigen sich die Spitzelöhne bis 30. Juni um einen weiteren halben Pfennig und am 1. Juli ebenfalls um einen weiteren halben Pfennig.

Die Heulirene im Stadtparlament.

Eisen, 14. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Dr. Brack mit, daß er sich geneigt gesehen habe, in den Sitzungssaal zu seiner Verfügung eine Heulirene einzubauen zu lassen, da die Glöde in letzter Zeit sich als nicht mehr ausreichend erwiesen habe. Die Sirene sei so gelöst, daß es unmöglich sei, diese von Unberechenbaren außer Betrieb zu setzen.

Paris, 13. März. Die Kammer hat heute den Gesamthaushalt mit 193 gegen 150 Stimmen angenommen. Der Haushaltplan schließt mit einer Einnahme von 50 753 631 435 Franken und einer Ausgabe von 50 742 081 650 Franken, also mit einem Überschuss von 11 949 785 Franken ab.

Die Aussprache über den sächsischen Haushalt.

Eine Erklärung Schiecks über den Vertrag mit der Landeskirche.

Dresden, 13. März. Im Landtag gab heute vor Eintreten in die Tagesordnung Ministerpräsident Schieck eine Erklärung zu dem Geleitentwurf über die vorläufige Ablösung von Staatsleistungen an die evangelisch-lutherische Landeskirche ab. Er führte aus:

Die Vorlage hat sich auf den Vertrag zwischen dem Freistaat Sachsen und der evangelisch-lutherischen Landeskirche beschränkt müssen. Der Vertrag mit dem Bistum Meißen ist als gescheitert anzusehen, da Rom erklärt hat, sich den Vertragsabschluß selbst vorbehalten zu müssen. Was den Vertrag mit der evangelisch-lutherischen Kirche anlangt, so hatte ein Schreiben des Rechtsausschusses des letzten Landtages, das Aenderungswünsche enthielt, zu neuen Verhandlungen geführt, die gescheitert sind. In einem Schreiben vom 30. Oktober 1930 hat die oberste Kirchenbehörde gebeten, daß der Vertrag in der früher abgeschlossenen Form dem Landtag wieder vorgetragen werden möchte. Diesem Antrag mußte die Regierung entsprechen, da der Vertragsabschluß der früheren Regierung naturgemäß auch die folgenden Regierungen bindet, bis der Landtag über Genehmigung oder Nichtgenehmigung Entscheidung gefaßt hat. Die Regierung glaubte sich aber zu der Annahme berechtigt, daß die evangelisch-lutherische Landeskirche bei den kommenden Verhandlungen weitgehendes Verständnis für die Bedürfnisse der Schule zeigen wird, wenn der Landtag durch Genehmigung des vorliegenden Vertrages auch seinesseits guten Willen gezeigt haben wird.

Dann begann die Aussprache an der Tafelrede des Finanzministers. Zur Beratung steht der Geleitentwurf über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1931 und die Entwürfe des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes für das gleiche Jahr.

Abg. Ebel (Soz.) erklärte, daß seine Partei die einseitige Finanzpolitik nicht mitmachen werde.

Abg. Studentowski (Nat.-Soz.): Im Sächsischen Landtag spielt sich nur in veränderter Form das gleiche wie im Reichstag ab. Im Reich wie in Sachsen verhinderten die bürgerlich und national nennenden Parteien die Bildung einer gemeinsamen starken Front gegen den gemeinsamen Feind, den Marxismus. Wenn der Abg. Ebel sich heute beflogt, daß in dem Staat zu wenig Mittel für soziale Fürsorge eingesetzt seien, so vergesse aber, daß er gesagt, so verzweigt er schamhaft, daß seine Partei seit zwölf Jahren die Erfüllungspolitik treibe, die es unmöglich macht, den Hilfsbedürftigen in der Weise zu helfen, wie es erwünscht und notwendig ist. Der Redner befürchtet dann mit der Politik der Sozialdemokratie im Reich und mit ihrer Haltung in der Konzertversammlung, die im freien Widerspruch zu ihrem einstigen Wahlversprechen: „Für Kinderpefung — gegen Panzerkreuzer“ steht.

Der Redner ruft mit seinen Ausführungen lebhafte Unruhe bei den Sozialdemokraten hervor. Der Präsident muß einige Ordnungsrufe erlassen.

Abg. Henckel (Wirtschaftsp.) erklärte: In den Regelbetrieben des Staates und der Gemeinden erbliden wir nach

wie vor eine schwere Schädigung der freien Privatwirtschaft. Wir sind mit dem Finanzminister der Ansicht, daß der Staat in Ordnung gehalten wird. Die Frage dabei aber ist, wie man einen Staat ausgleichen kann. Und hier scheinen sich die Geister. Den Standpunkt unserer Fraktion werden wir in den Ausschüssen vertreten.

Abg. Lippe (DVP.) billigt die Einschaltung der Mittel für die Landeskirche und die Streichung solcher Beamtenstellen, die auch durch Arbeiter und Angestellte besetzt werden können. Er kritisiert die Geschäftsausübung der Meißener Porzellan-Manufaktur. Es sei unverantwortlich, wenn in dieses Unternehmen ein Vielfaches dessen hineingestellt würde, was es einbringe.

Abg. Schlabach (DVP.) erklärt, seine Fraktion werde bei den Ausschusserörtern entsprechende Anträge stellen. Der Redner führt eine Reihe krasser Fälle von Steuereinfassungen an und zeigt, in welch ungemeiner Art die landwirtschaftlichen Produkte heute unterbewertet werden. Der Regierung müsse man zugesetzen, daß sie den Willen zur Sparfamilie bereits in die Praxis umgesetzt habe. Seine Fraktion sehe nicht ein, worum man diese Regierung nicht weiterarbeiten lassen solle. Das sächsische Volk werde sich nicht gesundwöhnen, sondern in schwerer Arbeit wieder gesundarbeiten müssen.

Abg. Eckards (DNL): Die Notlage der deutschen Wirtschaft und der Ländlichen im besonderen beruht auf verschiedenen Gründen. Zunächst auf der ungerechten Verteilung der Reichsaufträge und ungenügenden Berücksichtigung der wirtschaftlichen Erfordernisse des Landes durch das Reich, weit mehr aber noch auf der verfehlten Wirtschaftspolitik des Reiches, der Stellung zu den Tributlasten und der Agrarpolitik vornehmlich im Wohn- und Wohnungswesen. An dem Staat kann man anerkennen, daß er sich bemüht, die Ausgaben herabzuleben. Freilich ist es fraglich, ob die Einnahmen die vorbeschlossene Höhe erreichen werden. Während die Landeskirchen anscheinend vorzüglich geschäftig sind, dürften bei den Ueberweisungssteuern erhebliche Ausfälle entstehen. Es ist richtig, daß man einen Teil der Aufwendungsssteuer von dem Wohnungsbauanteil abziehen kann, um die Finanzlage der Gemeinden zu erleichtern. Mit Rottlandarbeit ist ein Erfolg nicht zu erwarten, vielmehr muß die Kapital dazu führen, daß noch lebensfähige Betriebe absterben und ihre Arbeiter brotlos werden.

Es sei nicht zu verstehen, wenn die Regierung den sächsischen Gefangen in Berlin, Dr. Grabnauer, noch immer im Amt beläßt, obwohl er durch die Aufforderung Barmer und Stolzen belastet ist. Unerhört sei das Verhalten der „Staatszeitung“, deren Schriftleitung eine eigene sozialistische Politik betreibt. Die Verteilung der Mittel aus Kapitel 38 an Jugend und Sportverbände wirke sich als eine direkte Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei aus. Dem Geleitentwurf über die Ueberlassung von Staatsanleihen an die evangelisch-lutherische Landeskirche wird die deutschnationale Fraktion, wie sie mehrfach bekannt hat, zustimmen.

Die einzelnen Staatskapitel wurden dem Ausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung 19. März.

Keine längere Verlängerung des Reichstags.

Berlin, 13. März. Es gilt jetzt bereits als sicher, daß eine Verlängerung des Reichstags ab 28. März nicht erfolgt. Das gegenwärtige Arbeitsprogramm des Reichstags besteht in der Hauptfahrt aus dem Staat, der Osthilfe und der Zollnovelle. Es wird jedenfalls bis Ende März erledigt werden. Es ist nicht nur mit einer Reichstagslogung im Laufe des Mai zu rechnen, sondern der Reichstag wird vorzeitig auch noch prüfen im Juni noch einmal zu einer Tagung zusammenentreten.

Der Thüringer Koalitionskonflikt.

Weimar, 13. März. Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei wird folgendes erklärt: Da die Nationalsozialisten der Deutschen Volkspartei offiziell überhaupt keine Antwort erzielt, sondern lediglich in ihrem thüringischen Parteiblatt erklärt haben, daß sie garnicht daran denken, irgend etwas zurückzunehmen, haben sie die Koalition gebrochen und sich außerhalb derselben gestellt. Damit ist die Deutsche Volkspartei von einer Koalitionsmöglichen Bindung an die Nationalsozialisten freigeworden. Sie wird aber mit den anderen bürgerlichen Parteien weiter in Führung bleiben.

Das Urteil

im Leipziger Waffendiebstahl-Prozeß.

Leipzig, 13. März. Im Waffendiebstahl-Prozeß wurde heute das Urteil gefällt: Es wurden verurteilt: Reichswehrangehöriger Pestner wegen schweren Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schutzwaffengesetz zu fünf Jahren Zuchthaus unter Abberenkung der Ehrenrechte auf zehn Jahre, der Fräser Mettin wegen Vorbereitung eines hochverrätlerischen Unternehmens in Tateinheit mit schwerem Diebstahl und je einem Vergehen gegen das Schutzwaffen- und das Kriegsgerichtsgesetz zu zwei Jahren Gefängnis, der Eisenbahnchef Krümme zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, der Dreher Menge zu drei Jahren Gefängnis, der Tischler Döring zu vier Jahren Gefängnis, der Zimmerer Hoffmann zu fünf Jahren Gefängnis, der Schlosser Wiedemann zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von zwei Jahren Gefängnis an abwechselnd. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Wohlfahrtsvertragslosen-Latten.

Berlin, 14. März. In den Städten über 25 000 Einwohner, die zusammen 25 Millionen Einwohner zählen, wurden am 28. Februar insgesamt 68 800 Wohlfahrtsvertragslosen laufend unterstützt. Von diesen standen 51 500 in Fürsorgearbeit. Gegenüber dem Vormonat (655 000) beträgt die Zunahme 5 v. H. Außerdem mußten 109 000 Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt in der gemeindlichen Wohlfahrt laufend zusätzlich betreut werden. Auch die Hälfte dieser Zusatzempfänger sind Unterstützer der Arzneifürsorge.

Berlin, 13. März. Der Polizeipräsident hat die von den Kommunisten Anfang dieser Woche im Stadtteil Wedding eröffnete Großberliner Presse- und Kulturausstellung schließen lassen. Die Schließung ist auf Proteste aus kirchlichen Kreisen zurückzuführen.

Nachbericht.

Hamburg, 13. März. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Als der Polizeiwohntreiber Vöhl heute mittag von dem Regierungsrat Bassain in einer Dienstraumstube wegen nationalsozialistischer Beleidigung vernommen wurde, zog er seinen Dienstrevertrag und gab auf Regierungsrat Bassain einen Schlag ab, der diesen schwer verletzte. Vöhl wurde festgenommen.

Wie von der Gauleitung der NSDAP, Hamburg mitgeteilt wird, ist Polizeiwohntreiber Vöhl nicht Mitglied der Partei.

Krawall im Danziger Volksstag.

Danzig, 13. März. Infolge der kommunistischen Obstruktion mussten im Volksstag zum Haushalt über 100 namentliche Abstimmungen vorgenommen werden. Gegen Mitternacht ereignete sich ein Zwischenfall. Es waren bei einem Abstimmungsantrag der Kommunisten zum Haushalt des Innern plötzlich nur 35 Stimmen (statt 37 der Regierungsmehrheit) abgegeben worden. Der Präsident befiehlt eine neue Sitzung auf eine Viertelstunde später ein. Inzwischen wurde festgestellt, daß zwei von Zentrum abgeordneten abgegebene Stimmen verschwunden waren. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen einem Deutchnationalen und Kommunisten, der seinem Gegner ein Glas Wasser ins Gesicht schüttete. Es drohte ein großes Handgemenge, jedoch gelang es dem Präsidenten im letzten Augenblick, die Gemüter zu beruhigen.

Berlin, 13. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde heute der Entwurf des Postministeriums beraten. Reichspostminister Dr. Schöbel gab einen Bericht über die Lage der Deutschen Reichspost und erörterte die auf die Weiterführung der Verwaltungsreform und der Nationalisierung hinzielenden Maßnahmen. In der Abstimmung wurden verschiedene Entschließungen angenommen, u. a. eine des Abg. Mollath (Wp.), worin der Reichspostminister erfordert wird, möglichst bald dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost eine Vorlage zur Senkung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher zuguleben.

Berlin, 13. März. Karl Friedrich Schinkel zu Ehren wurde heute an seinem 150. Geburtstag ein Museum geweiht, das Zeugnis geben soll vom Genie und Fleiß dieses großen Baumeisters.

Riga, 13. März. Der öffentlich-rechtliche Ausschuß des lettändischen Parlaments hat heute das Gesetz über die Enteignung der deutschen Domkirche in Riga abgelehnt.

Saarbrücken, 13. März. Der Präsident der Regierungskommission hat den Tonfilm „Das Flötenkonzert von Sanssouci“ für das Saargebiet verboten.

Öffentliche Angelegenheiten.

Hilfe für Gemeinden und Bezirksverbände

7,5 Millionen Mark zum Lastenausgleichsfond.

Die Nachrichtenstelle des Staatskanzlei teilt mit: Das Gesamtministerium hat am Freitag den Entwurf eines Gesetzes über den Landesfinanzausgleich 1931 verabschiedet. Der Entwurf bringt keine Änderung des Ausgleichs zwischen Staat und Gemeinden. Die notwendige Verbesserung für die Gemeinden und Bezirksverbände soll dadurch erreicht werden, daß im außerordentlichen Haushalt für 1931 ein Betrag von 7,5 Millionen Reichsmark zur Unterstützung der Gemeinden und Bezirksverbände eingesetzt ist. Hiermit soll der Lastenausgleichsfond entsprechend den Wünschen des Landtages und der Gemeinden (allein zu Kosten des Staates) in angemessenem Umfang aufgefüllt und den Gemeinden (Bezirksverbänden) weiter ein Betrag zur Verfügung gestellt werden, der etwa gleich hoch ist wie die Summe, die sie aus einer erhöhten Beteiligung an der Kraftfahrzeugsteuer erhalten.

Für den interkommunalen Finanzausgleich soll die Bevölkerungszahl bei der Verteilung der Überweisungssteuern stärker berücksichtigt und der Bezirksanteil an der Einkommensteuer erhöht werden. Beides wird die leistungsschwachen Gemeinden und Bezirksverbände entlasten, eine mehr dem notwendigen Bedarf angepaßte Verteilung der Steuermittel zur Folge haben — im Zusammenhang mit einer wirksamen Beihilfe... abgegrenzt — die in gewissen Teilen des Landes festaufliegende Übersteigerung der Bezirksumlagen auf ein annehmbareres Maß zurückzuführen. Die Regierung legt besonderen Wert auf eine möglichst schnelle Verabschiedung der Vorlage durch den Landtag, damit eine den veränderten Verhältnissen entsprechende, tunlichst im Anfang des Rechnungsjahres geordnete Haushaltsgesetzgebung bei den Gemeinden und Bezirksverbänden ermöglicht wird.

* Die Sächsische Gemeindelehranstalt in Dresden läßt im Hinblick auf verschiedene Anfragen wegen Durchführung von Ausbildungsklärgängen für Verwaltungsanwärter darauf aufmerksam machen, daß für den am 15. Juni beginnenden Lehrgang für Verwaltungsanwärter noch eine Anzahl Plätze zur Verfügung stehen. Auskünfte bei der Geschäftsstelle Dresden-II, Ringstraße 27.

Aue, 14. März. Im Versammlungslokal der Gemeinde glaubt gefäulster Christen wird Evangelist Transdorf-Dörsdorf vom 16.—20. März Evangelisationsvorträge halten. Näheres besagt die Anzeige in der heutigen Nummer.

Neustadt, 14. März. Der Fußball-Völkerkampf Deutsch-Frankreich wird auch im „Brillenhof“ durch Geschäftssprecher übertragen werden. Mannschaftsaufstellungen liegen auf jedem Tisch an.

II. Radklubbad Oberschlema, 14. März. Am Dienstag, 17. ds. Ms., abends 7 Uhr findet im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung öffentl. Gemeindevertretungssitzung statt.

** Döbeln i. E. Über das Vermögen des Vereins „Volkshaus für Döbeln i. E. und Umgegend, e. G. m. b. H.“ ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

** Schöneid. An der hiesigen Sprungschänke übten zehn junge Deutsche Sprünge. Der 21 Jahre alte Hüttschüler Willi Popp steuerte beim Auslauf auf zwei Birkeln zu. Bei einem Quersprung flog er mit solcher Wucht gegen einen der Bäume, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Zwei Dörfer vom Erdboden verschwunden.

Katastrophaler Bergsturz in Ostfrankreich.

Ein schweres Unglück, dessen Ausmaße sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen, hat in der Provinz Savoyen in den westlichen Ausläufern der Alpen bisher zwei Dörfer vom Erdboden verschwinden lassen. In der Gemeinde Chateillard wurde ein langsames Abrutschen der Bergmassen festgestellt. Die Bevölkerung ergreift unter Zurücklassung ihres Hab und Gutes die Flucht. Am Freitag sind die Bergmassen, die auf etwa sechs Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern der Stunde vorgedrungen und haben die beiden Dörfer Vergues und Michaud vollkommen verschlittert. Die ungewisse Erblawine geht ihren Weg fort. Ganze Häuser bewegen sich auf der Oberfläche dieser Lawinen mit hinunter ins Tal, um dann plötzlich zusammenzubrechen und zu verschwinden.

Ingenieure, die aus allen Landesteilen herbeigeeilt sind, wollen nun versuchen, die Erdmassen in eine unbewohnte Gegend abzuleiten. Sie haben an diesem Stück einen Sturzbach umgeleitet und hoffen, daß die Wassermassen einen gewissen Einfluß auf die Richtung der Erblawine ausüben werden. Man hat außerdem eine Brücke gesprengt, um eine Teil-

ung der Erblawine hervorzurufen und dadurch ihre Wirkung abzuschwächen. Es sollen noch keine Menschenleben zu beklagen sein.

Neue Erdfalte in Südtirol.

Die Erdfalte im südtirolischen Erdbebengebiet haben sich erneuert. Die Bevölkerung wagt noch nicht, in die Häuser zurückzuziehen.

Eine unheimliche Quelle.

In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von La Roselle trat plötzlich eine unterirdische Quelle hervor und brachte solche Wassermassen an die Oberfläche, daß die ganze Gegend in wenigen Stunden überflutet war.

Wasserseinbruch auf einer Sohle.

Auf der in Bochum gelegenen Schachtanlage Engelsburg ereignete sich nachts ein starker Wasserseinbruch. Die tiefe Sohle von Engelsburg nebst Pumpenanlage steht unter Wasser. Die Pumpen der oberen Sohle sind in Betrieb. Die Belegschaft konnte rechtzeitig zurückgezogen werden. Einige Grubenarbeiter kamen um.

Seehundjäger verschollen.

Wie sich jetzt herausstellt, sind etwa 48 Fischer von der estnischen Insel Kihnu, die auf Seehandjagd waren, infolge des starken Sturmes verschollen. Da die Leute bereits teilweise vor einem Monat ihre Heimatorte verlassen haben, muß damit gerechnet werden, daß sie den Tod gefunden haben oder daß sie irgendwo auf einer treibenden Eisbuche befinden. Eisbrecher und Flugzeuge sind aufgeboten worden, um die Nachforschungen zu betreiben. — Weiter werden von 18 Seehundjägern von der Insel Kihnu mitten im Rigaschen Meerbusen, die vor etwa drei Wochen ihre Insel verlassen haben, noch fünf vermisst.

— Tragödie im Walde. Im Walde bei Pullach wurde ein in München wohnender Reichsbahnoberfaktor mit seinem sechs Jahre alten Sohn tot aufgefunden. Der Vater hatte zuerst das Kind, dann sich selbst erschossen. Ein Nervenzusammenbruch soll das Motiv aus Tat gewesen sein. Der Oberfaktor lag mit seiner Frau in Scheidung.

— Erster Raketenabschluß gelungen. Zum ersten Male in der an Feuerschlägen reichen Geschichte der Raketenexperimente gelang es jetzt dem Flugingenieur Poggensee aus Bremen, eine mit wissenschaftlichen Apparaten ausgerüstete Rakete in der Nähe Bremens erfolgreich abzuschießen. Die Rakete war mit einem Höhenmesser, einem Photoapparat, einem Geschleunigungs-Mekapparat und einem Fallshirm ausgerüstet. In 500 Meter Höhe entfaltete sich der in der Spitze der Rakete untergebrachte Fallshirm und brachte die Meßapparate wieder zur Erde.

— Der Wiz. „Kennt du eigentlich“, fragt Wiz, „kennt du eigentlich schon den Wiz von dem kleinen Jungen, den man fragt, was passiere wenn er eins der zehn Gebote breche würde, und der antwortet, es wären dann nur noch neun?“ „Nein“, sagt Federmann, „erzähl mal.“

Witterungsausichten

mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte vom 14. März abends bis 15. März abends.

Zunächst noch keine erhebliche Aenderung des Witterungscharakters. Leichter Nachtwolk, tags mehrere Wärmegrade. Auch Gebiete bis nahe Null und seicht darüber. Flachland Winde aus Ost bis Süd, hohe Lagen Süd bis Südwest, zunächst von geringer Stärke. Später etwas Zunahme. Im weiteren Verlauf zum Montag oder Dienstag Zufuhr milderer Luft bei verstärkter Bewölkung und Aufkommen von Niederschlagsneigung, nicht ausgeschlossen.

Schneeverhältnisse im Erzgebirge.

Jahrengangsstudie: — 12 Grad, 140 cm Schneehöhe, Sport ausgetragen. Auersberg: — 11 Grad, 150 cm Schneehöhe, Sport ausgesetzt. Fichtelberg: — 9 Grad, 200 cm Schneehöhe, Sport ausgesetzt.

Verantwortlich für die Schneileitung: Friedrich Menner in Aue; für den Rennsport: Albert Georat in Afersdorf. Notitionsdruck und Perito: C. M. Härtner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Diensthabende Arzte:

Aue: Dr. med. Tschitscherer, Schwarzenberger Groß. Schneeberg: Dr. med. Uhlig, Marienplatz. Fichtelberg: Dr. med. Beck.

Raschau: Dr. med. Richter.

Diensthabende Apotheken:

Aue: Kunzkes Apotheke am Markt (mit Nachtdienst).

Schneeberg: Adler-Apotheke.

Biologisch-kosmetischer Fragekasten.

Darbelebt von Dr. P. Born.

Anfrage P. H.: Gibt es wirklich wirksame Mittel zur Befreiung von Kunkeln, Falten oder schlaffer Haut?

Antwort: Für den genannten Zweck werden Hauptzweckmittel empfohlen, die das sogenannte Verjüngungshormon aus den Nebennieren enthalten. Hormone sind Anregungsstoffe, die von verschiedenen Drüsen im Organismus produziert werden. In einer dermatologischen Universitätsklinik wurde ermittelt, daß auch bei äußerlicher Anwendung dieses Reinformationshormon zu gezieliger Behandlung führt, wobei schlaff gewordene, geschrumpfte Gesichtshaut wieder prall, elastisch und straff wurde. Die Patienten machten einen um mehrere Jahre jüngeren Eindruck. Eine solche hormonhaltige Hautcreme ist das „Gutniol“, das ich Ihnen empfehle, weil es von einem durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen Werk hergestellt wird. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.

Werbewoche zu denkbar niedrigsten Preisen

**Gardinen
Dekorationen
Dekorations-Stoffe
Stores**
abgepaßt und Meterware
**Teppiche
Läuferstoffe
Divan- und
Tischdecken**

im Spezialhaus
Camillo Gebhardt

Bahnhofstr. AUE Ecke Reichestr.

Hausfrauen!

Die Frühjahrseuerheiten in Gardinen, Stores, Dekorationsstoffen, Vorleses etc. sind eingetroffen. Das Schönste u. Wohlfeilste, das die Mode u. Industrie zu bieten vermag, finden Sie an meinem Lager. Bei dem Frühjahrshaus usw. dürfen manche Gardine die Wäsche nicht mehr lohnen, deshalb prüfen Sie, ob es nicht ratsamer u. billiger ist, neue Gardinen aufzumachen. Die Preise sind so billig daß es sich jetzt für jede Hausfrau lohnt, zu kaufen.

Nur einige Beispiele:

Künstler - Garnituren	7.50	5.25	2.25	1.80
Halbstores	6.-	3.95	2.15	1.40
Halbstores, Meterware,	pr. mtr. 5.75	3.50	2.15	1.95
Madras - Garnituren	9.-	6.50	4.50	1.75
Dekorations - Stoffe, 130 cm breit,	pr. mtr. 5.75	4.50	3.60	2.85
Vorleses, Deutsche u. Schweizer,	pr. mtr. 3.75	2.80	2.25	1.45
Landhausgardinen,	pr. mtr. 1.10	0.95	0.65	0.40

Freundliche Einladung zu den Evangelisations-Vorträgen

im Versammlungslokal d. Gemeinde gläubig getauft. Christen (Baptisten)

in Aue,

Niederschmauer Weg 8 von Montag, 16. bis Freitag, 20. März je abends 8 Uhr.

Evangelist Tromsdorf - Oelsnitz i. E. wird über wichtige zeitgemäße Themen reden.

Sonntag, den 15. März wird die Veranstaltung abends 7 Uhr eingeleitet durch einen Gesangsgottesdienst an dem sich der Schneeberger Sängerchor beteiligt.

Herzliche Einladung

zu den im Saale der Christen-Gemeinde „Eilm“, Aue, Bahnhofstr. 37, (am Bahnhof, Commerz- und Privatbank) stattfindenden christlichen

Volks-Vorträgen

Eintritt frei

von Montag, den 16. März bis einschließlich Sonntag, den 22. März 1931, je abends 8 Uhr.

Redner: Prediger H. Dittert aus Dresden.

Rath's Kaffeehaus

Heute Sonnabend, den 14. März 1931

großer 5-Uhr-Tanztee

abends 8 Uhr Gesellschaftsabend m. Tanz, verst. Orchester

Bürgergarten / Aue

Sonntag, ab 5 Uhr:

Groß-Tanzdielen-Betrieb.

Tanz frei.

Feine Musik.

zur Lied ergeben ist ein Otto Hempel und Frau.

Erzgebirgszweigverein Aue

Montag, den 16. März 1931

Bereinsvergängung

in „Alt Aue“, 20 Uhr.

Um zahlreiches Erreichen bittet

Der Vorstand, H. Knauer.

Schatz! bitte nach Siegelhof Pöhlia.

Am Sonntag:

Zum Ballfest der Midy-Maus.

Autobus jeder Richtung bis 24 Uhr.

Ratskeller Neustädtel.

Sonntag, den 15. März
ab 5 Uhr:

Deisenil. Ballmusik.

Speisen und Getränke Es laden freundlich ein
in bekannter Güte.
Hermann Quas und Frau.

Billige Tage!

Vom 15. bis 28. März
große Sonderausstellung
meiner Einheitspreis-Artikel zu
25 50 75 95 Pfennig!

Staunend niedrige Preise!

Außerdem gebe ich für diese Zeit auf den größten Teil meiner regulären Waren trotz des in vielen Artikeln erfolgten **Preisabbau** noch weitere 10% Rabatt, so daß Sie auch dadurch besond. günstig einkaufen können.

Wilhelm Vogel

Schloßstraße 4. Schwarzenberg Fernruf 2800.

Kunst-Ausstellung

von Werken bedeutender Münchner Künstler
unter H. v. Bartels, Hans Beck, Walter Firle,
G. v. Grilhner, H. v. Habermann, Peter Kalman,
Rub. Kästl, Leo Samberger, Jul. Seiler, Karl Spitzweg,
Ton. v. Städler, Heinr. v. Jägel, L. v. Zumbusch usw.

im Hotel „Viktoria“, Aue

vom 15. bis mit 22. März 1931

Geschäftet ab 10 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.
Veranstaltet von L. Schmidhuber,
langjähriger Mitarbeiter im Kunstverein München.

Eintritt 25 Pf.

König-Friedrich-August-Warte Aue.

Allen Sportlern

Übertrag. d. Fußball-Länderkampf. Deutschland-Frankreich.

Guter Empfang.



Gasthof „Zur Sonne“ Bockau

Eigene Fleischerei!

Fernruf 77. Auto-Garage!

Am Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:

Feine öffentl. Ballmusik

Neueste Tänze. Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Abends 10 Uhr: Bratwurstpolonaise.

Um zahlreichen Besuch bitten Gustav Taubert u. Frau.



Gasthof zum Schweizerhof Mittweida-Markersbach.

Sonntag, ab 4 Uhr die beliebte

Ballmusik.

Neueste Schlager.

Prima Jazzkapelle.

Autoverbindung nach allen

Richtungen.

Spezialität: Warme Jagdwurst.

Um gütige Unterstützung bitten

Bruno Hauptmann und Frau

Konzert- und Ball-Etablissement Goldne „Krone“ Bierfeld

Haltestelle der Kraftpost.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen Kyffhäuser-Anlagen: Radrennen,

Maschinensalon, Elektrotechnik, Landmaschinen-

bau, Fliegzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau,

Eisenbau mit modernem Elektrowasserbau.

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

Stimmungsvoller Tanzbetrieb.

Tanz-Sport-Kapelle Ramona

Um gütigen Besuch bitten

Paul Graf und Frau

Neue Kapelle.

Dörfliche Angelegenheiten.

Über dem Alltag.

Hilfe vom Kreuz. Kannst du mir, die ihr beladen
seid. (Matth. 11, 28.)

Der todkranke Ulrich von Huttens, so beschreibt es Comt. Ferd. Meyer in „Huttens letzte Tage“, liegt auf seinem Schmerzenslager. In ohnmächtigem Grimm über seine Hilflosigkeit sucht er seiner Qual Herr zu werden. Es wird ihm schwer. Da schaut er auf:

„... im Reich meines Blides
an nackter Wand allein das Kreuz.“

Sonst war es ihm fremd:

„An hellen Tagen steht' in Hof und Saal
ich nicht das Bild des Schmerzes und der Qual.“

Aber nun geht ihm in seiner Not dankbar der Sinn dafür auf:

„Doch Qual und Schmerz ist auch ein irdisch Teile.
Das wußte Christ und schuf am Kreuz das Heil.
Je länger ich's betrachte, wird die Last
Mir abgenommen um die Hälfte fast;
Denn statt des Einen leiden unterer zwei.
Mein dorngekrönter Bruder steht mir bei.“

Alle Theorien über die Bedeutung des Kreuzes Christi und alle hohen Lehren über den Gekreuzigten helfen nichts, wenn man nicht in Lust und Leid des Lebens und Schicksals sich ein Herz setzt und es versucht, ihn und in ihm seinen Vater mit seiner Liebe mitzutragen zu lassen was uns droht.

Comt. Ferd. Meyer macht Mut dazu, daß wir der Erfahrung uns öffnen: „Statt des Einen leiden zwei; mein dorngekrönter Bruder steht mir bei.“ W. G.

Eine brennende Zeitsfrage: Altersheime.

Schwer liegt die Not auf unserem Volke; aber den Jungen, Rüstigen bleibt doch die Hoffnung, mit der Zeit wieder in das Wirtschaftsleben eingereiht zu werden. Den Alten wird es kaum möglich sein, auf Grund eigener Leistung ihre Boge zu verbreitern und ihrem Eigenhaushalt weiterzuführen. Hieraus erläutert sich das zunehmende Bestreben, in Altersheimen Aufnahme zu finden. Es gibt, wie das D a h e i m (67. Jahrgang, Nr. 24) berichtet, drei Formen des Altersheims, und zwar das Rentnerheim, das Alterswohnheim und das Alterspflegeheim: „Im Rentnerheim wird meist eine einmalige kleinere Eintrittssumme gezahlt, etwa 100 bis 300 Mark, sodann fortlaufende Mietzahlung in sehr verschiedener Höhe. Der Vorteil liegt einmal darin, daß unvermeidliche Mietzurückstellungen nicht schroff auftreten; dann aber auch in der besseren Verzierung in Fällen plötzlicher Hilfsbedürftigkeit. Oft sind Krankenpflegerinnen-Stationen angegliedert, oder es ist eine Pflegerin im Hause angestellt. Im Alterswohnheim wird meist eine einmalige Eintrittssumme gefordert ohne laufende Mietzahlungen. Hier liegt der Vorteil darin, daß mit Ersparnissen der größte Ausgabenposten für allemal abgedeckt wird. Das Alterspflegeheim übernimmt bei Pflegesägen, die verschieden hoch sind, etwa 50 Mark monatlich bis 200 Mark, die vollständige Betreuung seiner Schülers, meist bis zum Lebensende. Welche Form der Altersanstalten die jeweils geeignete sein wird, hängt im wesentlichen von dem Gesundheitszustand ab. Träger der Altersheime sind die Städte oder Kreise, die Kirchen aller Bekennisse und die Wohlfahrtsvereine. — Die Vereine der freien Liebestätigkeit sind in sieben Reichs- oder Spartenverbänden zusammengeschlossen; nämlich: Zentralausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Berlin-Dahlem, Ritterstr. 24; Deutscher Caritasverband, Freiburg i. Br. (Berliner Geschäftsstelle: Nr. 24, Oranienburger Straße 13/14); Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg, Ronnstr. 158; Deutsches Roten Kreuz, Berlin W 10, Corneliusstr. 4; Künftiger Wohlfahrtsverband, Berlin N 24, Oranienburger Straße 13/14; Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Berlin SB 61, Pelle-Alliance-Platz 8; Zentralwohlfahrtausschuß der christlichen Arbeiterschaft, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25. Jeder der fünf erwähnten Verbände besitzt Altersheime, während die beiden letzten ihre Schülers meist in städtischen Heimen unterbringen. Über das gesamte Gebiet der Altersfürsorge gibt das Archiv für Wohlfahrtspflege, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 36, Auskunft.

Der Schulansang nah — mit neuen Schulbüchern.

Eine sehr traurige Angelegenheit, in jedem Jahre neu erörtert, ist für die Eltern die Beschaffung der neuen Schulbücher. Wenn der Reichskanzler in seinen Reden mehrfach betont hat, daß wir in den vergangenen Jahren oft zu üppig gewirtschaftet hätten, so gilt das auch auf dem Gebiet des Schulbuchwesens. Die Schulreform verlangt auf allen Gebieten neue Bilder, und da die Reform die Stoffgebiete erheblich erweiterte und mehr als früher zur Auswahl stellte, so suchten auch die Schulbücher mehr Stoff zur Auswahl zu stellen. Sie wurden umfangreicher, in der Ausstattung besser und erheblich teurer. Die Auflagen wechselten in schneller Folge. Das alte Buch war für den jüngsten Bruder nicht mehr zu gebrauchen. Was für die Schule ein Vorteil war, wurde für die Eltern zur Katastrophe. In der heutigen Zeit, wo oft auch die Eltern der Schüler höherer Schulen in die bitterste Not geraten, werden die Schulbücher nicht selten mit dem Hunger der Familie erkaufst. Staat und Schule sollten für diese Verhältnisse größtes Verständnis ausdrücken, Rücksicht und Bescheidung üben. Es können auch mitunter einmal zwei nahewohnende Schüler gemeinsam ein Buch benutzen, es geht auch oft vorübergehend noch mit der alten Auflage, und es muß gehen, wenn der Vater, wie das heute nicht selten vorkommt, vom selbständigen Geschäftsmann, vom qualifizierten Angestellten zum Wohlfahrtsempfänger herabgesunken ist. B. u. F.

* Wintersportzüge am morgigen Sonntag. Am Sonntag, 15. März verkehren zwischen Zwiesel und Johanngeorgenstadt folgende Winter sportzüge: Hinfahrt an Rue 6,49 ab 6,54, Rückfahrt an Rue 20,20 ab 20,22. Auf der Hinfahrt hält der Zug zwischen Aue und Johanngeorgenstadt in Schwarzenberg und allen Unterwegsstationen bis Johanngeorgenstadt, auf der Rückfahrt zwischen Aue und Zwiesel nur in Niederschlema, Hartenstein und Villau.

Aue, 14. März. In der gegenwärtigen Passionszeit werden, wie alljährlich, an jedem Mittwoch abends 8 Uhr in der Nicolaikirche Passionsgottesdienste gehalten. Früher waren diese Wochen vor Ostern wirklich „stille Wochen“. Heute geht das gewohnte Leben mit seinen Vergnügungen, seinen Herbstreisen, seinem Lärm weiter. Die Menschen unseres Tages ahnen kaum, daß jetzt „stille Zeit“ ist. Und doch hat unsere Zeit nichts nötiger als Besinnlichkeit. Dazu möchten besonders die Passionsgottesdienste Führerdienste tun. Auch an kommenden Mittwoch findet wieder in der Nicolaikirche ein Passionsgottesdienst statt. Im Anschluß an diese wird Abendmahlstunde gehalten werden.

Aue, 14. März. Für das neue Schuljahr müssen an den hiesigen Volksschulen Umfragen in größerem Umfang als bisher vorgenommen werden. Diese an sich bedauerliche Notwendigkeit ergibt sich aus den Verordnungen des Ministeriums für Volksbildung, das Einsparungen in der Volksschule verlangt. Es müssen im Schulbezirk Aue acht Klassen eingezogen werden. Das Schulamt bittet die Eltern, diesen Notwendigkeiten Verständnis entgegenzubringen. In Aue kann ja auch nicht von einem weiten Schulweg die Rede sein. Es können auch nicht die Gefahren der Straße angeführt werden, da es fast immer möglich sein wird, die gefährlichsten Stellen durch kleine Umwege zu umgehen. Unter den gegebenen Verhältnissen können daher auch Wünsche auf irgend welche Änderungen nicht berücksichtigt werden.

Aue, 14. März. Die Zweigstelle des Sudetendeutschen Heimatbundes hielt gestern abend in der „Reichshalle“ ihre 10. Jahreshauptversammlung ab. Zweigstellenleiter Janka begrüßte die zahlreich erschienenen ausländischen Freunde im Geiste nach dem „Wunderland Nordamerika“. Dr. Weber verstand es, den Erschienenen in einem etwa anderthalb Stunden währenden geistreichen und anregenden Vortrag einen immerhin ziemlich geschlossenen Eindruck von dem Lande jenseits des großen Teides zu vermitteln, der noch ergänzt und vertieft wurde durch eine große Anzahl gut gelungener eigener Aufnahmen, die im Lichtbild vorgeführt wurden. Alle Anwesenden waren erstaunt über die monumentale Wucht der Wolkenkratzer, von denen einige 90 Stockwerke und darüber aufzuwachsen. Sie wurden gebannt von den ins Unheimliche gesteigerten Illusionen der Weltstadt New York und ihrem Verkehr. Sie sahen Millionärs- und Reisebäder, Viertel der amerikanischen Geldkaratrie und Arbeitersiedlungen. Sie wurden in das Chinesen-, Negro-, Italiener- und Deutschenviertel geführt. Die Bilder zeigten die riesenhafte Brücken über den Hudson River, die wunderbar eingerichteten Schulen, die schönen Parks. Der Vortragende verstand es aber auch ausgezeichnet, eine treffende Charakteristik der Amerikaner zu geben, die deutlich die großen Unterschiede zwischen Amerikanern und anderen Völkern darlegte. Dr. Weber erzählte von den Lebensverhältnissen drüber und kam nach eigenen Erfahrungen zu dem Schluss, daß die Lebensbedingungen für die im Erwerb Stehenden günstig zu bewerten sind, daß aber das Riesenherd der Erwerbslosen bitterste Not leidet, ohne daß irgend jemand sich darum kümmert. Manche Illusion über das „Paradies“ Amerika wurde durch Wirkungen von Erfahrungen und Erlebnissen des Vortragenden zerstört. Wie im Traum war die Zeit verflogen, und als Dr. Weber seinen Vortrag schloß, hatten alle das Gefühl, wieder einmal einen einbrucksvollen und aufklärenden Abend verlebt zu haben. h.

h. Reuschel, 14. März. Der Erzgebirgszweigverein veranstaltet am 16. d. M. abends 8 Uhr in „Aue-Aue“ eine Vereinssammlung ab. Hoffentlich kann der Vorsitzende recht viele von den Mitgliedern begrüßen, die sich am letzten Samstagabend im Rahmen des Vereins so wohl gefühlt haben. Auch werden an diesem Abend schenkungsweise der Vereinsbücherei überlassene Bücher entgegengenommen.

Aue, 14. März. Der Erzgebirgszweigverein hält am 16. d. M. abends 8 Uhr in „Aue-Aue“ eine Vereinssammlung ab. Hoffentlich kann der Vorsitzende recht viele von den Mitgliedern begrüßen, die sich am letzten Samstagabend im Rahmen des Vereins so wohl gefühlt haben. Auch werden an diesem Abend schenkungsweise der Vereinsbücherei überlassene Bücher entgegengenommen.

Aue, 14. März. Im Verein ehem. Auer Gewerbeschüler Auerthal (Boaga) führte Berufsschuloberlehrer Weber-Zwickau die zahlreich erschienenen Zuhörer im Geiste nach dem „Wunderland Nordamerika“. Dr. Weber verstand es, den Erschienenen in einem etwa anderthalb Stunden währenden geistreichen und anregenden Vortrag einen immerhin ziemlich geschlossenen Eindruck von dem Lande jenseits des großen Teides zu vermitteln, der noch ergänzt und vertieft wurde durch eine große Anzahl gut gelungener eigener Aufnahmen, die im Lichtbild vorgeführt wurden. Alle Anwesenden waren erstaunt über die monumentale Wucht der Wolkenkratzer, von denen einige 90 Stockwerke und darüber aufzuwachsen. Sie wurden gebannt von den ins Unheimliche gesteigerten Illusionen der Weltstadt New York und ihrem Verkehr. Sie sahen Millionärs- und Reisebäder, Viertel der amerikanischen Geldkaratrie und Arbeitersiedlungen. Sie wurden in das Chinesen-, Negro-, Italiener- und Deutschenviertel geführt. Die Bilder zeigten die riesenhafte Brücken über den Hudson River, die wunderbar eingerichteten Schulen, die schönen Parks. Der Vortragende verstand es aber auch ausgezeichnet, eine treffende Charakteristik der Amerikaner zu geben, die deutlich die großen Unterschiede zwischen Amerikanern und anderen Völkern darlegte. Dr. Weber erzählte von den Lebensverhältnissen drüber und kam nach eigenen Erfahrungen zu dem Schluss, daß die Lebensbedingungen für die im Erwerb Stehenden günstig zu bewerten sind, daß aber das Riesenherd der Erwerbslosen bitterste Not leidet, ohne daß irgend jemand sich darum kümmert. Manche Illusion über das „Paradies“ Amerika wurde durch Wirkungen von Erfahrungen und Erlebnissen des Vortragenden zerstört. Wie im Traum war die Zeit verflogen, und als Dr. Weber seinen Vortrag schloß, hatten alle das Gefühl, wieder einmal einen einbrucksvollen und aufklärenden Abend verlebt zu haben. h.

h. Reuschel, 14. März. Der Erzgebirgszweigverein veranstaltet am 16. d. M. abends 8 Uhr in „Aue-Aue“ eine Vereinssammlung ab. Vorsteher Oberlehrer i. R. Lorenz begrüßte die Teilnehmer, deren Zahl allerdings hätte größer sein können. Dann trug er den Jahresbericht vor. Die Vereinstätigkeit und das ganze Vereinsleben wurde durch die

TEUSCHER



Ein wahres Kunststück

gelingt am besten mit Selbstvertrauen und deutscher Tüchtigkeit. So entstehen auch die Bulgaria-Zigaretten.

Das nutzt jedem. Darüber sind gerade die Freunde der beispiellosen Bulgaria-Marken so zufrieden.

BULGARIA-KRONE

die geschmacksschönste Zigarette für den Preis



Auch in den neuen Packungen farbenprächtige Bulgaria-Fahnenbilder

Aus den Gemeindepaläten.

Niederschlema.

Die Sitzung war einberufen worden, um über eine Eingabe der Erwerbslosen zu verhandeln. Diese forderten: 1. Eine einmalige Winterbeihilfe für alle Erwerbslosen ohne Verpflichtung der bereits ausgesahlten Nothilfe in Höhe von 50 RM. für Verheiratete, 30 RM. für Ledige, 10 RM. für jeden Zwischengemüng. 2. Hundertprozentige Unterstützung für alle Wohlfahrtsempfänger. 3. Einen stimmberechtigten Vertreter der Erwerbslosen im Wohlfahrtausschuss. 4. Einen Vertreter als Sprecher im Gemeindepaläten. In einem zweiten Schreiben beanspruchten sie weiter, den Erwerbslosen, die in diesem Jahre Konfirmanden haben, 50 RM. für ein Mädchen bzw. 40 RM. für einen Knaben, und denen, die ein Kind zur Schule schicken müssen, 15 RM. Beihilfe zu gewähren.

Der Gemeinderat hebt in seiner Vorlage hierzu hervor, daß die Forderungen unter 3 und 4 dem Wortlaut und Geiste von Gemeindeordnung und Ortsverfassung widersprechen. Bei Bewilligung müßte man dann konsequenterweise anderen Interessengruppe das gleiche Recht einräumen. Den übrigen Wünschen steht die Fürsorgegegabung entgegen, die alle Fürsorgefragen den Bezirksfürsorgeverdänden zugeht. Bei den Anträgen würde es sich insgesamt um 8–11 000 RM. ein malige und 6 000 RM. laufende Ausgabe handeln. Die Gemeinde hat getan, was möglich war, um Arbeit zu schaffen, und hat sich dabei durch Strafen- und Wasserleitungsbau bis an die äußerste

Grenze belastet. — Der Vorsitzender kennzeichnet anschließend die Notlage insbesondere der sächsischen Gemeinden, erinnert an die eigenen ungedachten Schlußfolgerungen der letzten beiden Jahre und streift die schwere Benachteiligung Sachsen's innerhalb der vergangenen 5 Jahren bei Vergabe von Reichsaufträgen. Hier sei für Erwerbslose die beste Gelegenheit, einmal ganz energisch Forderungen zu stellen. Nach Loge der Dinge besteht leider keine Möglichkeit, durch Bereitstellung von Mitteln zu helfen. Er beantragt: 1. die Forderungen unter 3 und 4 abzulehnen, 2. die übrigen umgehend und befürwortend dem Bezirksverband zur Erfüllung übermitteln, 3. die Nothilfe im Orte fortzuführen und gleichzeitig eine Lizenzfassung für diese zu veranlassen, damit schnellstens Mittel für besondere Notfälle zur Verfügung stände.

Darauf wird die Sitzung auf Wunsch von Go. Bischof für kurze Zeit unterbrochen, um der linken Seite Gelegenheit zur Beratung zu geben. Die Herren erscheinen nach 15 Minuten wieder und beantragen: 1. 2000 RM. aus laufenden Mitteln zur Linderung der äußersten Notlage zu bewilligen, 2. einen Vertreter im Wohlfahrtausschuss einzuziehen, wenn Erwerbslosenfragen zur Beratung stehen, 3. den Gemeinderat zu beauftragen, Vorarbeiten für den Bau einer Verbundungstrasse in Angiff zu nehmen, 4. im übrigen die Gesuche abzulehnen. — Nach kurzem Meinungsaustausch kommt man auf Abstimmung. Mit 6 zu 8 Stimmen werden die 2000 RM. abgelehnt; die Anträge des Vorsitzenden und Antrag 3 der Linkfraktion angenommen.

Schwere wirtschaftliche Lage ungünstig beeinflußt. Ausgetreten sind 20 Mitglieder, zumeist wegen Erwerbslosigkeit, 7 wegen Fortzugs, 6 aus anderen Gründen, 4 wegen Todesfalls. Neu-aufgenommen erfolgten 8, so daß die Mitgliederzahl auf rund 260 zurückgegangen ist. Abgehalten wurden eine Vorlandfahrt, neun Gleesberg- und fünf Wanderabende, ein gemütlicher Abend mit Frauen, ein Ausflug nach dem Waldschlößchen, eine Adventsfeier auf dem Gleesberg. Vertreten war der Zweigverein bei der Abgeordnetenversammlung und den Gruppensitzungen. Der Verein hat wieder viel für Bauleitungen, Anlagen und Wege aufgewendet und kostet 2000 M. verausgabt. Der Besuch des Gleesberges ließ zu wünschen übrig; die Bergwirtschaft erfreute sich großer Anerkennung. Im Turmleitnitsorten wurden 6120, an Ansichtskarten 5190 Stück abgesetzt. Der Vorsitzender überreichte im Anschluß an den Jahresbericht den beiden Jubilarmitgliedern Apotheker Barth und Gastwirt H. Berger das silberne Vereinszeichen mit der Zahl 25 unter eindruckender Ansprache. Dann trug Berechnungsmeister i. R. Heilmuth das mit gewohnter Sorgfalt bearbeitete Vereinsrechnungswerk auf 1930 vor. Die Rechnung schließt mit 4634 M. Einnahmen, 4556 M. Ausgaben und 78 M. Kassenbestand ab. Die Vermögensübersicht weist auf 26 568,81 M. Besitzteile und 3600 M. Schulden; das Vermögen hat sich gegen das Vorjahr um 320 M. verringert. In den Hauptverein sind für 285 Mitglieder 618 M. als Beiträge für den „Glauf“ bezahlt worden; an Mitgliederbeiträgen wurden 1047 M. vereinbart. Strohbaudienstleiter Teucher berichtete als 2. Vorsitzender über die Bauleitungen, die sich in absehbarer Zeit im Unterluitzshaus nötig machen und sich als ständig kostspielig erweisen dürften. Der Jahresbeitrag, der wieder in zwei Zahlungen erhoben werden soll, wurde auf 4 M. festgesetzt. Mit der herzlichen Bitte, die Werbetätigkeit für den Verein kräftig fortzuführen und sich auf diese Weise in den Dienst der Heimat zu stellen, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Schwarzenberg. 14. März. Der Direktor der hiesigen Reichsbanknebenstelle Dr. Pauli wurde an die Reichshauptbank in Berlin versetzt. Zu seinem Nachfolger ist Direktor Schulte aus Weihensteph ernannt worden.

o. Schwarzenberg. 14. März. Der Bund Königlich Luisa hielt gestern seine Monatsversammlung ab, die durch den Besuch der Landesverbandsführerin Frau von Kaiser ausgezeichnet war. Im festlich mit der Büste der Königin Luisa vor schwatzweichroten Fahnen geschmückten Saal des Ratsellers begrüßte die Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau Fabrikbesitzer Graf, die fast vollzählig erschienenen Luisen, die Gäste und ganz besonders herzlich die Landesverbandsführerin. Nach einem kurzen Überblick über den Werdegang der Ortsgruppe, die vor drei Jahren mit 31 Mitgliedern ins Leben gerufen worden ist und heute schon 110 Mitglieder zählt, einem Vortrag am Flügel und einem Gedicht sprach Frau von Kaiser. Sie knüpfte an den Geburtstag der Königin Luisa an, entwarf ein Bild von der idealen Persönlichkeit der Kaiserin auf dem Thron und führte aus: So wie diese Kaiserin gestaltet auch die „Luisen“ an sich selbst arbeiten ihr Leben lang, das Gute im Volke aufzurichten und das Vaterland über die Perlen stellen. Die Rednerin kam dann auf die deutschen Stammesgenossen zu sprechen, die außerhalb des Reiches einen schweren Kampf um ihr Deutschtum kämpfen. Ergriffend schilderte sie die Leiden der Balten und der übrigen deutschstämmigen Russen, die im Kriege durch unsere Soldaten wieder als Deutsche entdeckt worden sind. Umgekehrt 40 Millionen Deutsche leben außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches in der Welt verstreut. Sie haben dem Vaterland die Treue gehalten, wie in Südamerika, viele jedoch haben, wie in Nordamerika, ihr Vaterland gar bald vergessen. Als Vorbild in nationalem Verhalten stellt die Vorsitzende die Engländer hin, wenn sie auch sonst nicht viel für dieses Volk übrig hat. Zum Schluß ihrer Ausführungen bekannte sie sich noch einmal mit begeisterten Worten zu einem christlichen, wehrhaften und freien Deutschland. Mit dem standhaft gejungenen Bundeslied klang der feierliche Abend aus.

tl. Grünhain. 14. März. Die Volkschule veranstaltet nach zweijähriger Pause kommenden Dienstag im Ratskellerhaus für die Eltern und Freunde der Schule und nicht zuletzt für die am Spiel nicht beteiligten Schüler einen Theaterabend. Gewählt wurde „Das klingende Haar“, ein märchenhaftes Spiel in sechs Bildern mit Chorgesängen und Einzelliedern und Tänzen von Franciscus Nagler. Ein märchenhaftes Spiel soll es werden von der wundersamen Frühlings- und Malenzeit, von Freude und Leid, von einem Märchenkönig, der sich von einem Zauberweib betören ließ, sein Weib und seine Zwillingsschwestern ins Elend hinauszutragen, bis die Harfe mit dem „Klingenden Haar“ die Verprengten glücklich wieder vereint und ein goldener Maienitag alle Wunder, allen Kummer in glückseligem Wiedersehen vergehen läßt... Mehr soll heute nicht verraten werden, kommt alle und kommt pünktlich, die jungen Spieler warten! Der Name des Dichters Franciscus Nagler und die wochenlange Vorbereitung durch die beteiligten Lehrer und Schüler bürgen für einen Genuss!

b. Zawier, 14. März. Die Entlassungsfest der Volkschule findet am Freitag vormittag 10 Uhr in der Schulturnhalle statt. — Zur öffentlichen Rahmenuntersuchung wurden im März aus hiesigen Geschäftsläden durch die Polizeiorgane 48 Nahrungs- und Getragsmittelproben entnommen. Zu beanstanden waren in einem Halle Quark mit 83,2 Prozent Wassergehalt, während die Höchstgrenze 80 Prozent beträgt, und in zwei Fällen Butter mit 25,2 und 26,3 Prozent Wassergehalt, während Höchstgrenze 16 Prozent zulässig sind.

Zawier, 14. März. Die Einlagen bei der Gemeindeparkasse beitragen im Februar 41 071 Mark, die Sparzulassungen 10 999 Mark. Das Einlegerauthaben erhöhte sich nach dem Stande vom 28. Febr. auf 590 976 Mark. 20 Sparblätter wurden im Berichtsmonat neu ausgestellt.

Böhls, 14. März. Noch einmal wird auf die Wahlen zur Kirchengemeindevertretung hingewiesen, die am morgigen Sonntag im Saal von 2 bis 5 Uhr stattfinden. Die Wahl ist so gelegt, daß auch die Sonntagausflügler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Jeder Wähler hat Wahlausweis und amtlichen Stimmzettel erhalten. Auf dem ebenfalls ausgetragenen Merkblatt ist alles Notwendige zusammengestellt. Wer aus zwingenden Gründen nicht wählen kann, hat den Wahlzettel dem Pfarramt zurückzugeben. Wer wählt, fordert die Kirche.

M. Mittweida, 14. März. In der Volkschule zu Markersbach findet am morgigen Sonntag in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr eine Ausstellung statt. Es werden Schülerarbeiten wie Zeichnungen, Werkarbeiten, Radelarbeiten usw. gezeigt. Eltern und Freunde der Schule wird der Besuch dieser Ausstellung empfohlen. — Die Auszählung der Kleinen und Sozialräten sowie der allgemeine Fürsorgeunterstützungen erfolgt kommenden Montag von 10–11 Uhr vormittags im Gemeindamt.

Brettenbrunn, 14. März. Die Firma Adolf Goetz feiert morgen das Jubiläum eines 25jährigen Bestehens.

Hundshäbel, 14. März. Der Jugendbund für GT. zu Althofen bringt am morgigen Sonntag abends 14 Uhr im Gasthof zur Linde hier, das Spiel „Samuel“ zur Aufführung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**** Delitzsch i. S.** In Ebenthal ist das Wohnhaus des Fabrikbesitzers Popp niedergebrannt. Infolge des Frostes und des starken Schneefalls herrschte harter Wassermangel, außerdem konnten auswärtige Feuerwehren wegen der Schneeverwehungen nicht zu Hilfe kommen, so daß das rasende Feuer ungehindert wütete konnte.

**** Reichenbach i. S.** Bei einer alleinstehenden Frau am Albertplatz hatte sich ein Mann eingemietet, der sich Schellenberger nannte und aus Blauen sein wollte. Als ihm die Witwe eben einen Schlüssel brachte, trat ihr der Mann mit zwei vorgehaltenen Pistolen entgegen. Die Frau ergriff die Flucht und rief um Hilfe. Der Täter flüchtete. Kurz darauf überbrachte der Briefträger eine Postanweisung mit einem kleinen Betrag. Es wird als sicher angenommen, daß der angebliche Schellenberger den Postboten überwältigt hatte.

Dresden. Das Polizeipräsidium hat die für Sonntag geplanten, als Gegenunruhe gebrauchten für die am gleichen Tage stattfindenden nationalsozialistischen Demonstrationen, wie auch alle sonstigen kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

**** Bautzen.** Ein Schneesturm tobte über Bautzen und den benachbarten Teilen der Oberlausitz. Der schwere Südweststurm war von einem heftigen Winter gewittert, begleitet, daß auch die Lichtversorgung in Mühlendorf zog. Es erfolgten mehrere elektrische Entladungen. Zweimal wurde die Stromzuführung unterbrochen. Fenster und Türen an den Häusern wurden verweht. In den Straßen bildeten sich hohe Schneewehen. Noch stärker waren die Schneeverwehungen im Landkreis. Hier kam es mehrfach zu Unterbrechungen des Kraftverkehrs.

Auer Marktbericht.

Preise notiert zum heutigen Wochenmarkt wie folgt:

	Vid.	Kraushohl	Vid.
Kalbfleisch . . .	Vid. 1–10–120	Kraushohl . . .	Vid. —
Rindfleisch . . .	0,60–1,70	Rindfleisch . . .	—
Schweinefleisch . . .	0,85–1,00	Würling . . .	0,15–0,20
Wurst . . .	0,85–1,20	Pelle . . .	0,15–0,20
Speck . . .	0,30–0,35	Roherbst . . .	0,15–0,20
Brühköne . . .	4–12 Stück 0,5	Weißkraut . . .	0,10
Hühner, gute . . .	1/2 Vid. 0,90–1,00	Spinat . . .	0,30–0,35
Maronate . . .	0,47–1,00	Salat . . .	—
Mäni-, bratfrit. pom. . .	Vid. —	Tomaten . . .	Vid. 0,47–0,50
Enten, gekochte . . .	—	Obstsalat, rote . . .	0,07–0,10
lebend . . .	—	Brokkelin . . .	0,25
Hühn., gr. dkt., im Tell . . .	Vid. —	Spieß, deutsche . . .	0,35–0,40
Hühn., gebratet . . .	Stück 3,00	Spieß, amerik. (gr.) . . .	2 Vid. 0,95
Tomaten, lebend . . .	1,00	(gr.) . . .	2 Vid. 0,95
Kuhköhle . . .	1,00	australi. . .	—
Käse . . .	Vid. 0,60	Bananen (amalak) . . .	0,40–0,50
Käse, dörnig . . .	4 Stück 0,10	bananische . . .	—
Spannkäse . . .	Vid. 0,60	Apfelsinen, grün . . .	4 Vid. 0,90
Quark . . .	0,30–0,40	Apfelsinen, rot . . .	1,10
Fr. holzähnliche Stück 0,12–0,13	—	Trubben-Wein . . .	0,65–0,75
reife . . .	0,03–0,11	Mandarinen . . .	0,45–0,50
Blumenkohl . . .	0,30–0,40	Orangen . . .	0,05–0,06
Kohlenkohl . . .	Vid.	—	—

Amlich festgestellte Kleinverkaufspreise in den Verkaufsställen der Stadt Auer am 13. März 1931.

Niedrigster und höchster Preis in Reihenfolge

	A	A
Kogenbrot	kg 31	Schmer . . . kg 120 180
Kariolstein, handv. kg	7	Ewig . . .
	kg 320 370	Minzfeife . . .
		161 200
(Preis höher infolge Brach)		Chlorin, ohne Kopf . . .
Rindfleisch . . .	kg 180 200	Schallfisch . . .
(mit Ansehen) . . .	kg 200 340	Rotkraut . . .
Wurst . . .	kg 160 200	Meißnerkraut . . .
Schweinefleisch, Roulé . . .	kg 200 240	Ganobutter . . .
Braten . . .	kg 240 280	Appenzellerbutter . . .
Kalbfleisch, Roulé . . .	kg 240 280	Ganzmilch mit Butter . . .
Ganobutter . . .	kg 30 30	Uhr . . .
Käse . . .	kg 32 32	Steinkäse . . .
Wurstsort. . .	kg 120 300	Fr. Käse . . .
	kg 120 400	Brötchen (Braunk.) . . .
Blutwurst . . .	kg 200 370	Fr. Käse . . .
		145 155

Kinderwagen		Modell 1931, besserl. d. Qual.
Stubenwagen		billiger im Preis!
Korbwaren		schöner in der Ausführung
Bettdeckenkästchen		als im Vorjahr.
Lederbeutel usw.		Preisrange v. RM 10.–
große Auswahl		u. mehrere Kreisr. Modelle
		tro. verbesserte Qualität.
		Korbwaren — Kinderwagenhaus
Paul Hilarus, Schwarzenberg, Badstraße 2 (Kellerberg.)		

Der Asphaltsee auf Trinidad.

„Wasser“, auf dem man gehen kann. — Menschen versunken im Asphalt.
Ein unerhörlicher Naturstach.

Blauwasserstein mit einem Asphaltgehalt von sechs bis zwölf Prozent findet sich in verschiedenen Teilen Europas vor, so auch in Deutschland in der Provinz Hannover. Asphalt in reiner Form ist dagegen hier unbekannt. Solche Vorkommen sind am Cupratur und in Venezuela in Verbindung mit Erdölquellen entdeckt worden, und auch das Tote Meer enthält unter seinem Sandboden Asphalt, der von Zeit zu Zeit an die Oberfläche gespült wird.

Die Ewigkeit aller dieser Vorkommen wird weit übertroffen durch die anscheinend unerhörliche Ausbeutungsmöglichkeit des Asphaltsees auf der englischen westindischen Insel Trinidad. Der Name ist in feiner Weise eine Übertreibung, denn ein weites natürliches Becken wird hier im wahrsten Sinne des Wortes mit Asphalt ausgefüllt.

Der See liegt ungefähr zwei Kilometer von der Westküste entfernt und bedeckt eine Fläche von etwas mehr als einem halben Quadratkilometer. Seine Umgebung gleicht in ihrer Trostlosigkeit der des Toten Meeres, und nur menschlicher Gewerbesleid bringt Leben in die abgehornte Natur. Der erste Eindruck ist der eines Sees mit schwarzem glänzenden Wasser, und der Fremde wird sich wundern, wenn er auf der Oberfläche dieses Sees Menschen erblicken und eine Grubebahn fahren sieht. Sicher betrifft er die schwarze Fläche mit unwillkürlicher Vorsicht, bis er entdeckt, daß er auf verhältnismäßig harten Boden steht.

Der Inhalt des Asphaltsees setzt sich aus vier Teilen Asphalt, drei Teilen lehmiger Erde und drei Teilen Wasser zusammen. Letzteres sammelt sich meistens in kleinen, unbeweglichen und mit einer trügerischen schwarzen Schicht bedeckten Kanälen, an deren Rändern der Asphalt nicht erstehen kann, so daß sie eine ständige Gefahr für die Arbeiter im Asphaltsee bilden. Mancher Reiter, der mit den Eulen des schwarzen Sees noch nicht vertraut war, ist von den weichen Massen langsam eingesogen worden. Sein wohlthalte Römer wird vielleicht nach Jahrzehnten einmal entdeckt werden, denn der Asphalt ist ein Einbalsamierungsmittel, das man

sich im Altertum kannte. Vor Jahren versank auf dem Asphaltsee ein Fuhrmann mit Wagen und Pferden, ohne daß er bisher wieder gefunden worden wäre.

Die Reiter, die den Asphalt in harren Brocken mit der Hufe herausschauern und in Loren laden, behaupten, der See sei über tausend Meter tief. Doch tatsächlich wurden von einer Erdölgesellschaft Bohrungen unternommen und rund hundert Meter als größte Tiefe festgestellt. Angeschlossen dieser verhältnismäßig geringen Ausmaße müßte bei der jährlichen gewaltigen Ausbeute von rund 200 000 Tonnen ein merkliches Senken der Seeoberfläche feststellbar sein. Doch der See füllt sich fast ebenso rasch wieder aus, und wo noch zu Beginn der Woche die Arbeiter mit Hufe und Spaten tiefe Löcher gruben, ist die schwarze Masse am Sonnabend schon wieder bis zu den Rändern gestiegen. Ob dieses Emporquellen nur dem Druck unterirdischer Gase — deren Vorhandensein sich durch sonstgroße Blasen an der Oberfläche verrät — oder dem Nachdrängen neuer Asphaltmassen aus dem Erdinnern zu verdanken ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Asphaltsee auf Trinidad wäre in der Lage, das Zehnfache des heutigen Weltbedarfs zu decken. Deshalb erfreut sich die Ausbeutung nur auf einen kleinen Teil seiner Oberfläche. Der gewonnene Rohaspalt wird in einer Raffinerie zwischen See und Meerestiefe gereinigt und in Fässer gefüllt. Letztere tragen eine Drahtseilbahn an den Verladeplatz.

Den Vermutungen der Geologen zufolge ist der Asphaltsee früher wirklich ein Seebett gewesen, aus dem das Wasser durch unterirdische Quellen verdrängt wurde. Erdöl findet sich heute noch in reichlichen Mengen auf der Insel, ebenso wie auf dem gegenüberliegenden Festlande von Venezuela, das auch einen Asphaltsee, freilich weniger Ausmaßes, besitzt. Wahrscheinlich besteht zwischen beiden ein unterseelischer Zusammenhang.

Obwohl der Asphaltsee auf Trinidad jeglichen Pflanzenwuchses entbehrt, und auch seine Ufer nur spärlich bewachsen sind, so wird er doch von Tausenden von Vögeln aufgesucht.

Was die Tiere dort hin treffen, ist bisher unbekannt. Erwähnung können sie dort sicher nicht finden, und es wäre ein wenig gesagt, wollte man die Vermutung aussprechen, daß der menschlichen Rasse durchaus nicht angenehme Geruch des frischen Asphaltes sie lockt.

— Die Ermordete im Koffer. Aus Budapest wird gemeldet: In der Station Szolnok wurde in dem aus Batvan eingetroffenen Personenzug ein herrenloser Koffer entdeckt. Der Koffer wurde geöffnet, und zum Entsetzen der Leute befand sich darin eine weibliche Leiche. Nach den Ermittlungen in der Koffer in Batvan von einem Manne in einem Abteil 3. Klasse untergestellt worden. Der Koffer war so schwer, daß ihn der Mann allein nicht heben konnte und sich von einem Mitreisenden helfen ließ, worauf er das Abteil wieder verließ. Er ist seitdem spurlos verschwunden. Die Ermordete ist eine etwa 16 bis 20 Jahre alte weibliche Person, anscheinend aus gutaussehenden Kreisen. Der Mord wurde dadurch entdeckt, daß aus dem Koffer Blut sickerte. Gewisse Anzeichen lassen auf einen Lustmord schließen.

— Drei Einbrecherbanden dingfest gemacht. Durch Geständnisse des bei einem Einbruchdiebstahl in Dortmund verhafteten Arbeiters Kitta ist es gelungen, drei Einbrecherbanden von insgesamt 21 Personen auf die Spur zu kommen. Die Banden arbeiteten gemeinsam. Jede Kolonne hatte eine gut organisierte Lehrbande hinter sich. Alle Beteiligten sind hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Insgesamt fanden 550 Einbruchdiebstähle und 25 Automobildiebstähle aufgefischt werden. Von Dortmund aus unternahmen die Banden in gestohlenen Autos Einbrecherfahrten, die sich zunächst nur auf das Sauerland beschränkten, später aber bis nach Köln ausgedehnt wurden.

Kirchen-Nachrichten

Sonntag (Föriare), den 15. März.

(Fortsetzung aus der vorstigen Nummer.)

Boden. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch abends 8 Uhr Frauenverein im Weihachtsbörse (alle kommen). — Donnerstag abends 8 Uhr 4. Passionssandacht. — Sonnabend mittags 1 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Ihr Motor zieht schlecht und ölt stark!

Ursache: Kolben und Zylinder ausgelaufen! — Abhilfe: Ausschleifen, neue Kolben einbauen! saalbach & weldlich, Zylinderschleiferei, Aue. Dresdenstr. 1 Aue Fernspr. 948



Seit über 100 Jahren ist das Unternehmen ein bekannter Name im Bereich der Tiermedizin.

Ein frischer großer Transport erhielt Völker

3 bis volljährig

Arbeits- und

Geschäftswagenpferde

Oberberger und dänischen Schlosses
Ist wieder eingetroffen und steht daher preiswert
zum Verkauf bei

Gustav Bauer, Biehdig, Niederzöblitz

Auf Anholt 52.

Prima Räuberlachswine und Kerbel

hat zu äußerster Zugespreize abzugeben. 6. Okt.

Einstellungszeit: 1. November

Arbeits- und

Wagenpferde

unter voller Garantie Lehr
preiswert zum Verkauf.

Oswald Leißner

Meißeldorf, Aue, Tel. 232

2 fragende

Einspannkühe

wie Tunzschla, darunter 1 Bulla, 1 Jahr alt,
jerner Kerbel und Räuberlachswine neben preiswert
zum Verkauf.

Mag. Berger, Neulädel.

Sie einen 15 bis 16 Jahre alten

Wirtschaftsgehilfen.

Der Obi.

100 St. weiße Italiener

28er u. 29er Brust, Wachmannsalat, halber zu verkaufen
Weißbach bei Wiedenbrück Nr. 157.

Ein braunes, kräftiges

Sohlen

2 Jähr. verkaufte preiswert

Otto Kürzer,

Dillendorf b. Aue, Tel. 18

Rehbares eine reelle
Einnahmequelle, hoch.

Zuchtkuh

unter 2 die Möh und
einen Stamm 1,6 schwarze Italiener.

Rübin Schäffer,
Schneberg Marienhof.

Geisl. Belliedern,

der kommende Mr. Giehrer d.
G. Wiedenbrück, tel. peripher, frei
bis ins Jahr (ohne Rechnung
8 kg 7, 9 und 13 RM).

Adam Hecht

Wiedenbrück (Elster)
Dillendorf (10 Km) geplant

Suche
für sofort in Aue oder Umgebung
moderne 6-Zimmer-Wohnung

oder Einfamilienhaus u. einen groß, hellen Arbeitsraum.
Ausführl. Angebote mit Preis unter A 301 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Aue erbeten.



mit Dr. Müller's
Haar-Elixier. Mi
und ohne Fett RM. 3,75 u. 2,25
ein Pfund. Drogist-Apotheker
und wo Plakate sichtbar, sonst
Dr. Müller & Co. Berlin 11

Haupt-Agentur

für Lebens- und Kleinebens-Vers., sowie alle anderen Vers.-Zweige ist zu besehen. Es können nur zielbewußte, energische Herren berücksichtigt werden, die befähigt sind, Mitgliederwerbung erfolgreich durchzuführen und sich in der Vers.-Branche evtl. berufsmäßig betätigen wollen. Ausbaufähige Existenz. Mitgliederbestand wird übertragen. Ggf. Offerten unter L. W. 4558 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

Buchhalter

mit langjähriger Erfahrung im Main- und Südgau und mit grüner Metallwarenfabrik
zu suchen. Alter nicht unter 25 Jahren.

Bewerbungen unter 28 1185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Intelligenten Korrespondent,

der nach ihr Ausland schon fähig war, für einige Stunden pro Woche zu suchen. Bewerbe erbeten unter 23 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Für leichte, vornehme

Reisetätigkeit

(Einzigartige Neubau, wöchentlich 0,25 RM)
Abonnementenwerber gebucht. Hoher Vertriebserfolg
Werbedienst Büro, Wehrstraße 1, 11.

ab Dienstag nachmittag, täglich 6 bis 8 Uhr.

Sohn achtlbarer Eltern,

welcher das Friseurhandwerk erlernen will, findet
gute Lehrstelle bei

W. Uhlmann, Friseurmöller, Schneberg,
Bahnholzstraße 11.

Schmiedelehrling

gesucht Hugo Reubert, Schmiedemeister, Aue,
Bahnholzstraße.

Ehre Gritzen
1. Lehrg. alljährlich d. Werk.
d. Gründ. waren a. a. d. Tel.
d. Wiedenbrück 1. Abrechnung
Antritt u. C. G. 230
Rudolf Möller, Chemnitz

W. 1200, e'm reichsamtlichen
Herren und Damen
der ist sich wünsch, an' die
Werbesch. 1. Tel. 1100
Vollbach 152 Baubeh.

Schulzen Sie sich

durch Versicherungen
gegen Feuer, Haftpflicht,
Einbruch - Diebstahl,
Wasserleitungsbrüden
(Zu- u. Abflußleitungen),
Unfall usw. Anträge L. 1.

Aachener n. Münchener
Feuer- u. Versicherungs-
Gesellschaft vereinigt
Paul Reichert,
Schneberg, Topmarkt 2,
— Kostenlose Auskunft —

Bei Rückgratverkrümmungen

auch in Fällen wo alle Mühe versiegt
brachte Erwachs. u. Kinder mein zns.
geschr. „Rachitor“ glänzende Erfolge.
Dr. med. O. K. schreibt: Ich habe der
ersten Besserungen gesehen, wie ich
solche noch bei keiner anderen Be-
handlung erlebt habe, Verlangen
Sie Illustr. Broschüre 1 kostenlos.

Otto Jaster, Dresden-A, 16, Holbeinstr. 80.

Aufs höchste zu empfehlen ist

Hofmanns Universal-Kräuter-Pasta

Bei Kopfgrippe: Schädeldecke, Schläfe
u. Stirn einstreichen; schnell Erleichterung
und Ruhe. Auch bei Katarhinen und
Verkleimung Hals b's zur Brust warm
einstreichen; löst und sondert ab.

Zu haben in den Apotheken. Beschreibung
liegt bei

Wenig reizend

8 Zyl. Packard

24110 abnehmen. Eugen - Limous. Inherlt preiswert
zu verkaufen. So wird nicht auf W. in Zahl. ges.

Offeren unter C. G. 552 Rudolf Möller Leipzig

Einige bei der Inventur zurückgelebt

Hugo Braun, Aue. Weißnestr. 11.

Ein Sofa,
Sessel zum klappen,
wenig gebraucht.

Kuchenschrank

Flurgarderobe

versch. S'chle

verkauft billig

Schmidt, Aue,

Albrechtstraße Nr. 6.

Bestrenommierte Firma

sucht in Aue in nur bester Geschäftslage
(in der Nähe des Marktes)

geräumig, Laden m. Nebenraum

zur Errichtung einer Lebensmittel - Filiale.

Ausführliche Angebote unter A 307 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Sur Erreich' nun einer netzähnlichen Diät-Speise.

Netzähne werden in Radlumbus überleben.

Bestrengte Firma

sucht in Aue in nur bester Geschäftslage

(in der Nähe des Marktes)

3-5 Zimmer

soff. geklöntes Erdgeschob ab. 1. Stockwerk zum 1. 4.

oder größer zu mieten gefunden.

Angebote unter A 277 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes in Schneberg.

4-5-Zimmerwohnung

eine Seereise bietet mehr

UNSER REISEPROGRAMM 1931 RECHNET
mit zeitgemäßen Preisen!

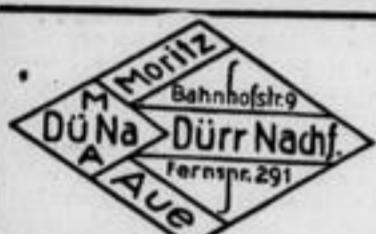
ERHOLUNGSREISEN NACH DEM SODEN · REISEN INNERHALB EUROPAS
• POLARFAHRTEN · MADEIRA U. CANARISCHE INSELN
• BILLIGE EINZEL- UND STUDIENREISEN NACH AMERIKA

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertriebenen

In Aue (Sachsen) : Speditionshaus Johann Ed. Dietel,
am Bahnhof,

in Schneeberg : L. Golditz, Bahnhofstraße 2,

in Leipzig : Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Lloydreisebüro
G. m. b. H., Europahaus, Augustusplatz.



Konfirmations- und Oster-Geschenke:

Montblanc - Füllfederhalter
Montblanc - Drehstifte
Schreibmappen - Briefpapiere
Einklebealben - Tagebücher
Poesie- und neutrale Bücher



Außerst günstige Gelegenheit
zum Möbel-Einkauf!

Sie staunen

Über Auswahl und Preise bei uns!!

Bis zu 30% unter

bisherigem Preis stellen wir
jetzt einen größeren Posten solide, moderne

Küchen

Schlaf-Zimmer

und Speise-Zimmer

sowie viele Einzel-Möbel

zum Verkauf.

Günstige Zahlungsbedingungen

Auf Wunsch kostenlose Aufbewahrung.

Esel & Sohn, Aue

Größtes Möbelhaus am Platz,
Schneeberger Str. 3 - a. Markt. Ruf 149



Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 5 Jahren
bewährte Breslauer Hörrapsel geholfen. Kein
Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei
jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines
Ingenieurs der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig
war. Notariell beglaubigte Dankeskarte mit voller
Adressanschrift. Unser Vertreter ist am Montag,
den 16. März in Aue, Hotel Blauer Engel, I. Etg.,
von 9-4 Uhr erstellt kostenlos Auskunft und nimmt
Bestellungen entgegen. Evtl. Brillen mitbringen

Hörrapsel-Gesellschaft Breslau 16.

Bekanntmachung!

Meiner werten Kundschaft von Aue und Umgegend zur
gefl. Kennnisnahme, daß ich jeden Donnerstag in der

Zeit von 11 bis 19 Uhr im

Hotel „Blauer Engel“ Aue
am Markt, zum Maßnehmen und zur Anprobe eintrete.

Haben Sie Stoff?
Kostet die Anfertigung
eines modernen
**Anzuges oder
Mantels**
R.M. einschließlich sämtlicher
Zutaten
Tadeloser Sitz.
Stoff Neuheiten in großer Auswahl!

Paul Noack aus Zwickau
Innere Leipziger Straße 54.



KALI-Düngung gewährleistet
Höchste Ernten / Sichere Erträge/
Gesunde Früchte / Gehaltreiches Futter

Sparkasse der Stadt Aue

Zeitgemäße gute Verzinsung der Einlagen.

An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ausgabe von Heimsparbüchsen. Reisesparkonten.

Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- u. Sachversicherung

jeder Art für die Öffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen

Abschlüsse von Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen.

Billige Gelegenheit!

Maschinen und Werkzeuge
für Blechbearbeitung,
Transmissionen,
Elektro-Motoren,
Eisenbänder etc.
verkauft billig

Frankonia Aktiengesellschaft
vormals Albert Frank in Liqui.
Beierfeld i. Sa.

Gelegenheitskäufe!

Werkzeugmaschinen
aus stillgelegten Betrieben
zu jedem annehmbaren Preise.
Drehbänke aller Größen,
Bohrmaschinen, Fräsmaschinen,
Schiellmaschinen,
Ränderrässautomaten,
Hobelmaschinen, Pressen usw.
Werkzeugschuppen 80%, Rabatt.
Werkzeugmaschinen-Gesellschaft m.b.H.
Chemnitz, Limbacher Straße 63. Tel. 30967.

Billige böhmische Bettfedern!

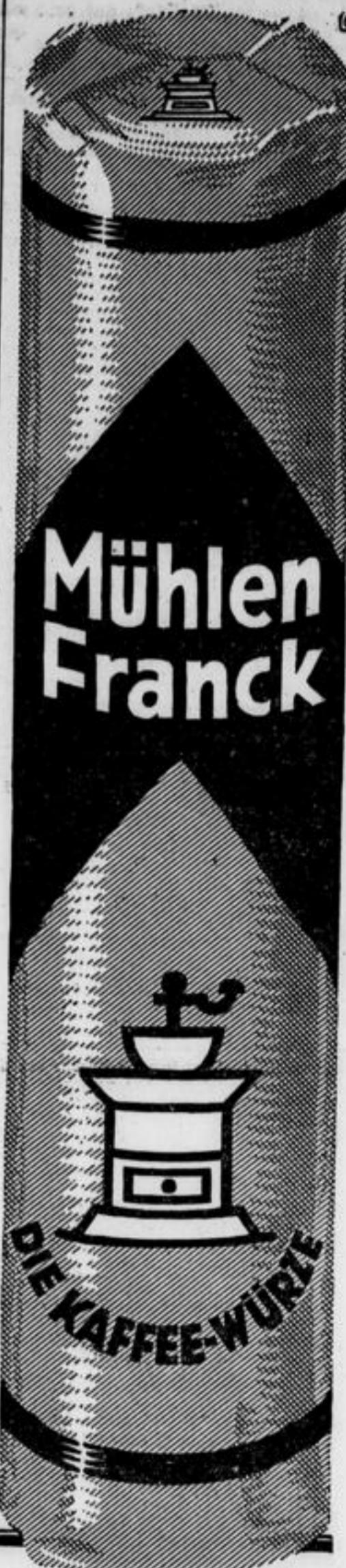
Nur reine aufzufüllende Sorten.
1 Stück: graue, gefüllte RMR 2.50
helle RMR 3.-, weiße RMR 4.-,
helle RMR 5.- 6.-, dunkle RMR 7.-
und RMR 8.-, blonde Sorte
RMR 10.- und RMR 12.- Verland
frank zu ziffern, gegen Nachnahme.
Umlauf und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Nobes Nr. 361,
bei Dillen (Böhmen).

Ein auf erhaltene
Standard-Motorrad

500 ccm Inhalt, Herbstmodell 1929, preiswert
gegen Rote zu verkaufen.

Eine Sportbremse Garnitur
mit braunen Schuhflecken, Größe 41, und
ein Scheiben-Schraube. Senn-Mühlner mit Zu-
behör, ebenfalls zu verkaufen.

Albert Gögl, Lößnitz, Schützenstr. 218.



Mühlen Franck
würzt,
kräftigt,
verbilligt
jedes
Kaffeegetränk

Die kleine Heilige

12. Fortsetzung

Roman von R. v. Mönnig / Copyright by Maxine Publishing, Berlin 1930

Noch ihrem Gedankenleben fragte er nicht. Ihre Seele war ihm fremd geblieben. Ausschließlich war sie für ihn die Geliebte. Diese Rolle war für eine Frau ihrer Veranlagung nie bestimmt.

Auf Alis Wunsch wurde noch eine Kapazität berufen. Der Patient war überzeugt, der große Arzt würde die pessimistischen Ansichten seiner Kollegen verlochen und ihm völlige Genesung versprechen.

Die lange, eingehende Untersuchung aber ermüdeten Alix schon so sehr, daß ihm während der Untersuchung Zweifel kamen, ob von Besserung die Rede sein könnte. Zum Schluss bat Alix die Ärzte um schonungslose Offenheit. Die Ärzte hielten mit dem Befund nicht hinterm Berg. Danach blieben ihm höchstens einige Monate zu leben — die Katastrophe konnte aber auch plötzlich eintreten.

Als sie allein waren, kniete Gerda an Alis Lager. Er schämte sich schluchzend an sie, war völlig gebrochen. Was Gerda an Mütterlichkeit in sich hatte, kam nun zum Ausbruch. Sie war eine Tochter, die aus tiefstem Verständnis schöpft. Dann eilte sie, als er eingeschlummert war, zu der armen Mutter, der der Spezialist, in der Annahme, daß sie vorbereitet sei, seine Diagnose wiederholte. Zuerst war sie nach der schonungslosen Mitteilung ganz gesagt geblieben. Aber kaum hatten die Ärzte das Zimmer verlassen, so war sie zusammengeschreckt.

Alix mußte der traurige Zustand der Mutter verheimlicht werden. Die schmerzhafte Enttäuschung, die er durch den Ausspruch des Geheimräts erfahren hatte, hatte ihn fast stumpf gegen alles gemacht, was ihn nicht persönlich betraf. So mochte er sich auch in seiner Schwäche kaum Gedanken über das Ausbleiben des mitterlichen Besuches. Die von ihm künstlich angefachten Kräfte verloren plötzlich.

Nun hatte Gerda zwei Schwerkranken Liebesdienste zu erweisen. Sie tat es warmer Herzens. Es rührte sie ungemein, daß Alix, der jetzt viel ernster gestimmt war, sie auch der Mutter gönnen, ja Gerda mitunter sogar zur Gräfin schickte, die auf eine fremde Krankenschwester angewiesen war.

Mit der Aussichtslosigkeit auf Geführtung war über ihn wieder die Ergebung in sein Schicksal gekommen, die ihn, als Gerda ihn kennengelernt, wahrhaft liebenswert gemacht hatte.

Sie dankte Gott aus tiefstem Herzen, daß Alix ihr in dieser Verfassung wieder der liebe Freund geworden war, für den und mit dem zu leiden ihr ein Trost in ihrer Seelennot war.

Der Verfall seiner Kräfte trat schneller ein, als man angenommen hatte. Er fühlte sich nur noch vor langem Siechtum. Seiner Schwäche wegen wartete er jetzt auf das Ende wie auf die einzige Erlösung.

Wenige Tage nach dem Ausspruch des Professors verstarb Alix in bewußtlosen Zustand, aus dem sie erst nach Wochen ein sanftes Tod erlösen sollte.

Um Beiseitungstage erschien unter den Leidtragenden, als eben der Professor die Grabrede beendet hatte, auch Gerdas einziger Verwandter — Mark.

Sie sah ihn, als die Umstehenden dem vornehmen fremden Manne Platz machten und er ans offene Grab trat.

Ein starkes Beben ging durch ihre Glieder — aber sie senkte schnell den Blick auf die Blumenfülle, die den Sarg bedeckte. Dabei flehte sie um Gottes Hilfe, er möge ihr helfen, ihre Gedanken auf den Toten allein zu richten.

Aber als sie schwankte, trat Mark auf sie zu, reichte ihr den Arm und flüsterte sie schweigend den kurzen Weg bis zum Auto.

Im Wagen nahm er neben ihr Platz. Im Schloß ging Gerda ihm durch eine lange Zimmerflucht voraus, da er sie beim Verlassen des Wagens um eine geschäftliche Unterredung gebeten hatte.

Es standen viele Gäste umher, die der jungen Gräfin ihre Teilnahme aussprechen wollten. Solche Beileidsdußherungen mußte sie, immer in Marks Gegenwart, über sich ergehen lassen.

Als sie, in ihrem Schreibzimmer angelangt, den dichten Schleier zurechtschlug, erstickte Mark heftig. Ihr Gesicht war schmal geworden; sie schien ihm fremd. Sichtliche Verlegenheit, trotz fröhlicher Würde, wirkten an ihr überaus lächernd.

Sie hatte Mark die von ihm erbetenen Papiere überreicht, die er scheinbar ruhig durchzusehen begann.

Als Beleg seiner Vollmacht hatte er ihr einen Brief Alix an ihr überreicht, in dem leichterer Graden einzigen Verwandten gebeten hatte, sich gleich nach dem Tode des Briefschreibers der Angelegenheit seiner Witwe anzunehmen. Aus dem Schreiben des Schwerkranken hatte Mark ersehen, daß Gerda ihm nichts von ihren Beziehungen zum früheren Vermund mitgeteilt hatte.

Gerda durfte keinesfalls ahnen, sagte sich Mark, was ihn der Entschluß, zu ihr zu fahren, gekostet hatte. Er brauchte alle Willenskraft um nicht das Knistern des Papiers, das er in der Hand hielt, zum Verräter seiner Erregung werden zu lassen.

Dann endlich — es schien Gerda wie eine Ewigkeit — war er mit der Durchsicht der Aufzeichnungen fertig.

Er stellte kurze sachliche Fragen, die sie, so gut sie es verstand, beantwortete. Dann bat er Gerda um die Adresse ihres Anwaltes, zu dem er sofort fahren wollte.

Gerda wagte nicht, ihn zum Bleiben aufzufordern, trocken, er die Nacht durchgereist sein mußte. Er hatte auch mit einer solchen Einladung nicht gerechnet und sich ein Zimmer im Dorfzirkushause genommen.

Dann erhob er sich; auch Gerda stand auf. Bisher hatten sich ihre Hände noch nicht berührt. Eine banale Bekleidungsbezeugung wollte ihm nicht über die Lippen kommen. Nun aber verlangte es die gewöhnlichste Höflichkeit, daß er ihr sich verabschiedend, die Hand reichte. Mechanisch läßt er die Hand. Seltsam fremd erschien ihm die „kleine Gerda“ als Witwe.

Nun stellte er noch an sie in nüchternster Art allerlei geschäftliche Fragen, wie er solche in ähnlichem Fall Fremden gegenüber gestellt hätte. Im selben Ton antwortete sie ihm, und seine Haltung gab ihr die Kraft, derer sie bedurfte, um nicht umzusinken.

Mark notierte sich ihre Angaben, als ob er auch nur ein Wort vergessen könnte, das über ihre Lippen geflossen war.

Die Unterredung war beendet. Die Tür schloß sich hinter ihm. Er hatte ihr zum zweiten Male nicht mehr die Hand gegeben.

Trotzdem nur Worte nüchternster Art zwischen ihnen gewechselt worden waren, wußte einer vom anderen, als ob sie es sich in bedien Wörtern gesagt hätten, wie es um sie stand.

Mark war direkt von der Beiseitung nach Stuttgart gereist, wo sich der Brixtraminer Anwalt aufhielt. Durch die Krankheit der Gräfin, die im Augenblick nicht vernehmungsfähig war, liehen sich die Angelegenheiten nicht so schnell erledigen, wie Mark vermutet hatte. Er mußte einige Tage in Stuttgart bleiben.

Täglich schickte er als aufmerksamer Gotts Vater von ihr sehr geschätzten Ansichtskarten.

Die verwinkelte Geschäftslage kam ihm gelegen. Sie gestattete ihm nicht, seine Gedanken ausschließlich in eine Richtung zu schicken, wo sie nicht hingehörten.

Auch war es ihm eine Genugtuung, Gerda wenigstens seine Zeit opfern zu können. Seine finanzielle Unterstützung hatte er natürlich seit Gerdas Heirat zurückzahlen müssen und somit das legitime Band zerschnitten, das sie an ihn gehetzt hatte.

Andererseits kam ihm das Fernbleiben von zu Hause augenblicklich recht ungelegen. Er hatte Gerdy für diese Tage zu Winters gefehlt, zwischen denen scheinbar großes Freundschaft bestand, weil es ihm der Dienstdaten wegen nicht passend erschien, die noch junge Frau in ständiger Zusammenkunft mit dem Gast zu lassen.

Via hatte sich, dieser Anordnung wegen, ihm gegenüber so zornig gezeigt, daß ihm ihr verändertes Wesen doch ein wenig zu denken gab.

Doch sie mit irgend jemand einen Flirt unterhalten könnten, war ihm nie in den Sinn gekommen. Es hätte auch, angesichts ihrer fast französischen Verlebtheit in den eigenen Mann, eine lebhafte Phantasie dazu gehört, so etwas für möglich zu halten.

Von Zeit zu Zeit hatte sie ihm freilich von Leher Schmolzen gemacht, denen dann theatralisch markierte Kräfte gefolgt war. Aber wenn sie gesehen hatte, daß diese Manipulationen bei ihm nichts bewirkten, war sie wieder die zärtliche Gattin geworden, die durch Küsse zu erreichen suchte, was ihr durch Launen nicht gelingen wollte.

Falls Gerdy ihr „Dummheiten“ in den Kopf gesetzt haben sollte, würde er ihm die Gutsfreundlichkeit kündigen und mitgenommen wie einen Schuldraben züchten.

Als Mark auf der Heimreise in den Polstern seines Wagens saß, nahm er sich selbst ins Gebe, legte sich an. Via in leichter Zeit, mehr als für eine kleine Frau gut sein möchte, der Gesellschaft eines leichtsinnigen Arzts wie Gerdy und eines wenig gebildeten Mannes, wie es Winters war, überlassen zu haben. Gerdy's Chebigriffe durften am Ende nicht halbgemacht haben vor einem Flirt, um die Einsamkeit des Landebodens zu unterbrechen.

Mark nahm sich vor, von nun an seine Rückzahnung auf Via zu verdoppeln, zu versuchen, ihren Geist zu bilden und Pflichtbewußtsein in ihr zu werden.

An der heimatlichen Haltestelle war Via nicht zu sehen. Sie war ihm bisher stets entgegengefahren, auch wenn er nur auf Stunden abwesend gewesen war. Dies Verzäumnis ihrerseits konnte natürlich sehr verschiedene Gründe haben. Es beunruhigte ihn keinesfalls.

Der noch ihr befragte Chauffeur war einsilbig. Da er neu im Dienst war, nahm sein Herr an, er kenne nicht die Gewohnheiten der Herrschaft.

In seinem Zimmer angelangt, durchwühlte Mark seinen Koffer, in dem er ein Etui mit einem Schmuckstück versteckt hatte. Er wollte Via durch das Mitbringsel für seine Abwesenheit entschuldigen.

Der Diener, der beim Auspacken behilflich war, sah eigenhändig zerfahren aus. Er antwortete auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen in seltsam verworrender Art. Mark entschuldigte die Zerstreutheit des jungen Menschen in der Annahme, es hätte irgendeinen Küchenstandal gegeben oder ein Betrifft mit einer Dorfschön.

Daher rückte Mark gutmütig kein Wort mehr an den Burschen und ging dann einen Gassenhauer pfeifend, die Treppe hinab, durch alle Zimmer, um Via zu begrüßen und ihr das Armband, das er in der Hand hielt, zu geben.

Als er sie nirgends fand, rief er nach ihr durch das Fenster in den Garten hinaus, wo sie oft, in der Hängematte liegend, einen Roman nach dem andern verschlang.

(Fortsetzung folgt.)



DIE ZEIT EILT



Vertretung für das Erzgebirge:
Curt Unger, Schneeberg, Ritterstr.

Preiswerte
Frühjahrs-Schlager!

Kunstsied. Damen-Schläpfer — 25 RM
Mako-Damen-Schläpfer — 25 RM
Kunstsied. Prinzessröcke Spitze 1,75 RM
Kinder-Schläpfer von — 35 RM an

Hans Anke, Aue-Neustadt
Reichsstraße 39.

Handmühle und Strümpfe

verkauf laufend billigt

Geyer, Schwarzenberg, Weidauerstraße
am Bahnhof.

Die grosse Wirkung der kleinen Dose



Burnus (Inhalt 50 Gramm), ausreichend für 3 Eimer Wasser u. 10 Pfund Trockenwäsche

ist von wissenschaftlichen Autoritäten, ersten Fachleuten, Hausfrauenvereinen und zahlreichen Haushalten in zum Teil begeisterten Zuschriften anerkannt und bestätigt worden. Burnus enthält die Enzyme der Pankreasdrüse und steht deshalb unter Patentrecht. Diese Enzyme haben die wunderbare Wirkung, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen selbsttätig abzulösen, so daß das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Die hieraus sich ergebenden Vorteile sind: Wesentliche Erleichterung der Arbeit und Ersparnis an Wasch- und Feuerungsmaterial sowie höchste Schonung der Wäsche. Machen auch Sie sich diese Vorteile zunutze und verwenden Sie bei der Wäsche nur

BURNUS

Burnus ist in den einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 24 Pf. zu haben. Weitere Aufklärung über Burnus und seine Wirkung auf Wäsche durch die August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Konzerte, Theater etc.

Am. 14. März. Das zwölftie Jahr der Volkshochschule nähert sich seinem Ende. Den Abschluß bildet wie üblich eine Schlußfeier, die zum allergrößten Teil von eigenen Kräften bestreitet wird. Das Schwergewicht liegt diesmal auf den tänzerisch-gymnastischen Vorführungen. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 17. d. M., 20 Uhr im Saal des "Waldhause" statt. Die Einleitung bildet ein Klavier und Violin von Dozent. Darauf wird Studienrat Höhlsfeldt ein ernstes Gedicht rezitieren und Fr. Hoffmann als Vertreterin der Doro-Menzel-Schule führt mit ihren Schülerinnen einige Schwingen und Sprünge vor. Der zweite Teil des Abends beginnt mit einigen Gedichten von Wilhelm Busch. Das gymnastische Element wird durch Fr. Gräßle vertragen, die mit zwei Schülerinnen der Volkshochschule einiges aus der Boden-Gymnastik vorführt. Den Abschluß bildet am Ende des Volkshochschulkreises. Es sollte sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen, die beiden bedeutendsten Auer Vertreterinnen der Gymnastik nebeneinander zu sehen. Es ist eine seltsame Gelegenheit, um die beiden Schulen kennenzulernen. — Gleichzeitig veranstaltet Fr. Kraut eine Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten, die im Laufe eines Jahres in Volkshochschulkunst angefertigt worden sind. Zeichnungen, Plakate, Öl- und Holzschnitte, gewebte und aus Creppete geflochtene Bänder, Taschen und Körbe sind in besonders erlesenen Exemplaren ausgestellt und bilden ihre Auslebenskraft auf die Frauen nicht verschaffen. Eintritt 40 Pf. und 60 Pf. für Nichthörer bei Stopp und an der Abenkasse.

Mittwoch-Werkersbach, 14. März. Morgen, Sonntag, nachm. 5 Uhr wird die Spielschar Johanna georgen-Stadt unter Leitung von Pfarrer Wolff das Spiel "Vom verlorenen Sohn" in der Kirche aufführen. Der Unfostenbeitrag beträgt 25 Pf. Eine möglichst zahlreiche Beizügung wäre den tüchtigen Spielern zu wünschen.

Spielplan der Theater in Chemnitz

vom 15. bis 23. März.

Schauspielhaus: Sonntag: Vollstübne: Die Quadratur des Kreises 18. Freitag, 19%. — Montag: Vollstübne: Sturm im Wasserlos. 20. — Dienstag: Vollstübne: Das öffentliche Vergnügen. 20. — Mittwoch: Elizabeth von England. 20. — Donnerstag: Bühnenabend: Der Londoner verlorene Sohn. 20. — Freitag: Vollstübne: Der Londoner verlorene Sohn. 20. — Sonnabend: Elizabeth von England. 20. — Sonntag: Vollstübne: Sturm im Wasserlos. 18. Das öffentliche Vergnügen, 19%. — Montag: Vollstübne: Sektion Rothstetten. 20.

Opernhaus: Sonntag: Vollstübne: Das öffentliche Vergnügen. 18%. — Montag: Robinonade. 20. — Dienstag: Die drei Musketiere. 19%. — Montag: Reinspenzierung: Göttterdammerung. 19%. — Donnerstag: Vollstübne: Der Freidank. 19%. — Freitag: Bühnenabend: Die Weltkrie. 19%. — Sonnabend: Der Waffenschmied. 20. — Sonntag: Vollstübne: Der Waffenschmied. 20. — Sonnabend: Die drei Musketiere. 19%. — Montag: Der Freidank. 19%.

Central-Theater: Sonntag 8% Uhr: Die Niedermanns. Rokoko: Hanni Blüttner. Wende 7% Uhr: Bobbit kommt Walzer. Brinsellin: Dora Schlier. — Montag 7.50 Uhr (Kammerspiel): Die Niedermanns. Rokoko: Hanni Blüttner. — Dienstag 7% Uhr (Kammerspiel): Der Oberflieger. Komödie: Hanni Blüttner; Elfriede: Gitti Richter. — Donnerstag 7% Uhr: Abends-Chiemsee: Hanni Blüttner. — Freitag 7% Uhr keine Vorst. — Sonnabend 7% Uhr: Große Salzmann-Premiere: Das Bettchen von Montmartre.

Aus den Parteien.

Böhmen, 14. März. Die Ortsgruppe der NSDAP hatte die Einwohnerchaft zu einer Massenversammlung nach dem Saale des "Deutschen Hauses" eingeladen. Redner war Pa. Wiemer. Schneideck hält fast 200 Volksgenossen aller Stände waren erschienen, um sich vom Redner über "Munigreisstag und NSDAP" unterrichten zu lassen. Dr. Wiemer rechnete scharf mit den beiden marxistischen und den anderen Erfüllungsparolen ab und zeigte, daß nur durch Zusammenschluß aller noch wahrhaft deutlich denkenden Volksgenossen in den Reihen der NSDAP ein Weg aus dem Chaos der Gegenwart gefunden werden kann. Reicher Beifall dankte ihm für seine Ausführungen. Die Versammlung hat erneut bewiesen, daß auch in Böhmen die Seele Adolf Hitlers festen Fuß gefaßt hat. Trotz anwesender Gegner fand eine Aussprache nicht statt.

Aus dem Gerichtsaal.

Vor einem Mordprozeß in Zwidau.

Zu Anfang der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wird am 26. und 27. März gegen den wegen Mordes und versuchten Raubes angeklagten Arbeiter Max Giebler und wegen Anstiftung zum Mord und versuchten Raub gegen den Reisenden Paul Schanze beige aus Zwidau verhandelt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Barth. Die Anklagebehörde vertritt der erste Staatsanwalt Dr. Illigen. Die Verteidigung für G. hat Rechtsanwalt Schäfer II übernommen, die für Sch. Rechtsanwalt Dr. Hasert. Gegen 20 Zeugen sind zur Verhandlung geladen. Es handelt sich um den seiterzeit in Zwidau-Schönewitz verübten Raubmord.

Geschäftliches.

Genüsse auf dem Lebensmittelmarkt. Die Preise sinken . . . da kommt gerade Sanella auf den Markt! Die neue, nahrhafte Margarine von höchster Qualität und zu niedrigstem Preise. Sanella kostet nur 35 Pfennig das halbe Pfund und ist so billigmäßig und wohlschmeidend wie das teurste Produkt. Konnte die Haushalte bisher in einen solchen Ruhe in ihrem Wirtschaftsbuch verzeichnen? Im Haushalt ist jeder Pfennig ein Gewinn! Denn nicht summieren sich die täglichen Ausgaben, aber auch die Ersparnisse. Die neue Sanella-Margarine erfordert jeden Monat eine beträchtliche Summe, von der sich schon andere notwendige oder längersehnte Anschaffungen bestreiten lassen.

Turnen • Sport • Spiel

Gerinnerer Spielbetrieb im Turngau Weisserzgebirge (O.T.).

Die Schneebälle der letzten Tage bewirken nochmals eine Unterbrechung im Handballspiel. Die Vereine haben verhältnismäßig wenig Spiele absolviert. Hierüber folgendes:

To. Hartenstein I-Zu. Zahl 14. L. Rodt drei Begegnungen mit wechselseitigen Vereinen bei sich. Diesmal der Tischfußball den Tabellenweichen aus dem Oberhaus der Stadl West verpflichtet. Sicherlich trötet diese Vorarbeit dazu, daß der Betrieb ein guter wird. Hoffentlich find auch die Belebungen entsprechend. Man erwartet die Johnnie als Sieger. Umwurf 3 Uhr.

To. Döbeln II-Zu. Oberpostamt I. Wenn die Gäste auch dieses Jahr noch nicht an die Oeffentlichkeit treten sind, so weiß man doch aus früheren Zusammenkämpfen, daß die Blauen spielen können und vor allem Temperament mitbringen. Ob es allerdings genug die Reserve des Weißes etwas ausrichten werden können, fragt sich.

To. Döbeln III-Zu. Oberpostamt I. Wenn die Gäste auch dieses Jahr noch nicht an die Oeffentlichkeit treten sind, so weiß man doch aus früheren Zusammenkämpfen, daß die Blauen spielen können und vor allem Temperament mitbringen. Ob es allerdings genug die Reserve des Weißes etwas ausrichten werden können, fragt sich.

To. Döbeln IV-Zu. Rittermannschaft I. Die Einheimischen haben hier eine Heimvorteile auszu nutzen. Ob es gelingt, ist eine andere Frage.

To. Sachsenfeld I-Zu. Ansbach-Rötha I. Dicker Kampf in

in letzter Minute aufzudecken. Bei der guten Spielweise der Gäste wird es nur einen knappen Sieg (für die Blauhelte) geben.

To. Sachsenfeld II-Zu. Rittermannschaft I. Die Spielfähigkeit dürfte ausreichend sein, jedoch sollte das technisch bessere Können der Roten einen Sieg bringen. Umwurf 3.45 Uhr.

Niederrheinische Mannschaften:

To. Döbeln Zab.-To. Rittermannschaft Zab. 1 Uhr.

To. Sachsenfeld Zab.-To. Zwönitz-Rötha I. 1 Uhr.

Turnerinnen:

To. Zab.-Rötha in Leipzig gegen **To. Zwönitz-Schneberg**. Wiederum treffen die beiden Meister aufeinander. Diesmal jedoch bereits in der Vorschlußrunde. Dasselbe wieder ist daher der Kampf, und man wird wohl mit einem knappen Ende zu rechnen haben, verfüllen doch beide Parteien über ausgesuchtes Material. Die Geschwister werden jedenfalls auf fremden Boden schweren Stand haben. Nur eine einheitliche Gesamtstellung, Aufsicht und Einigkeitlichkeit bis zum Schluss will werden zum Ziele führen. Größe der jetzige Meister ist es gewesen, der den vorläufigen Sachsenmeister Lüdenscheid ausstiehlt. Nicht ohne neuen kann man aber die Römer der Leipziger einschätzen. Nicht eben neu kann man aber die Johnnie der Johnnieturnerinnen die Erfahrung und das Basis dazu bezüglich zu sagen.

Turnen.

Bezirk Eisenach-Schneberg. Sonntag, 18. März, norm. 9 Uhr, in der Turnhalle des To. 1847 Schneberg Turnwettturnen, auch für die Frauenturnwarte. Es sollen die Übungen für das Bezirksturnfest durchgeturnt werden, daher muß jeder Verein vertreten sein.

Spiele gespielt.

To. Würzburg I und II suchen Gegner der DM oder I. Kl. für 2. Oberstufe nach Würzburg gegen Südpfalz. Interessierte Vereine wollen sich mit Erich Reichel, Würzburg Str. 27, in Verbindung setzen.

Vgl. S. 16.

Fußball.

Experimenta Sachsen I-SpB Schneberg I.

Die Mannschaft lädt sich am Sonntag auf dem Sportplatz in Bernsdorf im Weissenbach im Freundschaftsspiel gegenüber. Anstoß 2 Uhr. Darauf treffen sich beide Jugendmannschaften. Ein jährliches Besuch wird geboten.

Sportclub "Sturm" Weißfeld.

Mit Rücksicht auf das morgen in Berlin stattfindende Länderspiel Frankreich-Deutschland ist der Beginn des Geländespiels Sturm I-C zum mittwoch u. do. I bereits auf 2 Uhr angelegt; sondern Jugendspiel Sturm Zab.-SpB Schleiz am So. Anstoß 1 Uhr. — Nach dem Spiel ist jedem Sportspielbesucher Gelegenheit, im Schüleinheim dem Länderspiel in Berlin mittels Radiotübertragung (durch Riesenlaufsprecher) auszuhören.

Sportclub "Waldbau" Zentur.

Infolge plötzlicher Absagen der Weißelheimer Sportvereinigung, I. Mannschaft und Jugend, findet am 15. März nur ein Spiel am Waldbau statt. Waldbau 11-12. Klasse III. Anstoß 1 Uhr. — Ferner wird auf die heutige Sonntagsveranstaltung im Weissenbach aufmerksam gemacht. Darauf um 6 Uhr Vorstandszusage.

Die Argentinier in Wien eröffnen.

Im internationalen Fußballkampf zwischen dem Wiener Athletik-Club und den Argentinern von Gimnasia Cecilia de la Plata in Wien flog der WM-Sieger 2:1.

Wintersport.

Der Abschlußlauf des Skiverbands Weißfeld.

Findet morgen früh um 9 Uhr statt. Start erfolgt auf dem Raum des Spiegelwalds. Gemeindewerke Würzburg 10 Uhr ab Groß. Alle Alters sind der Jugendlichen möchten sich sehrlich beteiligen. Heute noch Uebungsabsicht ins Spiegelwaldgelände. Niemand vermeide die besten Veranstaltungen.

Schießsport.

Sechs Jahre deutscher Kleinfußballschießsport.

Das Deutsche Kärtell für Judo- und Sportschießen, Ob. Kleinfußballschießsport, Berlin-Baumschule, feierte im Februar d. J. sein zehnjähriges Bestehen. Der moderne Kleinfußballschießsport, der durch das Deutsche Schießsportkärtell in Deutschland eingeführt wurde, ist von England übernommen worden. Ein sportmäßiges Schießen war in Deutschland vor dem Weltkrieg fast unbekannt, denn das Schießen der Schießenshütten mit ihren schweren Büchsen und Schießewohnheiten stand dem sportlichen Schießen ebenso fern wie die Schießveranstaltungen der Jägervereine. Erst nach dem Weltkrieg kam man bis hoher erhebliche Bedeutung des Kleinfußballschießsports. Im Februar 1921 wurde in Berlin der erste Kleinfußballschießsport gegründet. Durch rege Propaganda für den neuen Sportart und unermüdliche Arbeit des Deutschen Schießsportkärtells ist es gelungen, den Kleinfußballschießsport in vielen Ballstaaten bekanntzumachen. Der Kleinfußballschießsport erfordert zu keiner Ausbildung größere Anpassung des Willens und der Nerven. Er verlangt Selbstbeherrschung und Entschlusskraft. Der Umgang mit der Waffe bedarf Umsicht, Entschlusskraft und Selbstvertrauen. Er schärft das Auge und die Aufnahmefähigkeit und trägt dazu bei, einen Sportgeist und gute Kameradschaft zu fördern. Durch der Arbeit der führenden Kärtler ist das Deutsche Schießsportkärtell Berlin-Baumschule, Schießkärtel, heute die angenehmste und älteste Organisation. Organisatorisch bildet jeder Kreisrat und jede Provinz einen Landesverband. Die Landesverbände gliedern sich wiederum in Kreise.

11. Riebung 5. Kloster 198. Sachs. Landeslotterie

Sichtung am 18. März 1931.

Eine Groß-Prize: 1000 Mark. Weiter werden kleine Gewinne vergeben. Preis mit 300 Mark gesetzt.

100000 auf Nr. 602141 für Nr. 6. Weiß. 10000 auf Nr. 602142 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602143 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602144 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602145 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602146 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602147 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602148 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602149 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602150 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602151 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602152 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602153 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602154 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602155 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602156 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602157 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602158 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602159 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602160 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602161 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602162 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602163 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602164 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602165 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602166 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602167 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602168 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602169 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602170 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602171 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602172 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602173 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602174 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602175 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602176 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602177 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602178 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602179 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602180 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602181 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602182 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602183 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602184 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602185 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602186 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602187 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602188 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602189 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602190 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602191 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602192 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602193 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602194 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602195 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602196 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602197 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602198 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602199 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602200 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602201 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602202 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602203 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602204 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602205 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602206 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602207 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602208 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602209 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602210 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602211 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602212 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602213 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602214 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602215 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602216 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602217 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602218 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602219 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602220 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602221 für Nr. 6. Rötha. 10000 auf Nr. 602222 für Nr. 6. Rötha. 1000

Reichs-Handwerks-Woche

vom 15. bis 22. März 1931



Das Handwerk lebt nach wie vor!

8 Millionen Werkstätte in 1,3 Millionen Betrieben.

Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die den Untergang des Handwerks und seine Verdrängung durch die allmähliche Industrie als unabwendbare Folge einer zwangslosen Entwicklung prophezeiten, bis endlich wissenschaftliche Forschung, auf Veranlassung des Reichstages mit der Untersuchung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse beauftragt, im Jahre 1930 das einwandfreie Ergebnis brachte: Das deutsche Handwerk zählt 1,3 Millionen Betriebe, es ernährt 8 Millionen deutscher Volksgenossen und ist zu 14 bis 16 Prozent am wirtschaftlichen Gesamtumfang beteiligt!

Heute glaubt kein Mensch mehr an ein unausbleibliches Todesgeschicksel des deutschen Handwerks! Handwerk ist notwendig für die Volkswirtschaft, diese Erkenntnis steht heute fest, wie die Mauer der 8 Millionen, die es ernährt. Maschinenarbeit hat ihren Wert, jebe an ihrem Platz. Erstaunliches kann die Maschine, alles kann sie nicht. Alle Lücken, die das Maschinen schaffen lässt, muss die weltfertige Menschenhand füllen; unauslöschlich, sorgt die handwerkliche Meisterschaft dafür, dass die Welt der Maschinen von Händen gelenkt wird, die das Werk und seine werkgerechte Erzeugung kennen. Dreiviertel Millionen Lehrlinge bildet das deutsche Handwerk jährlich aus, und ein Teil davon kommt der Industrie zugute. Umgekehrt hat die Industrie dem Handwerk viele Maschinen geschenkt, die es leistungsfähiger machen. So hat das Handwerk auch das richtige Verhältnis zur großen Nachbarin Industrie gewonnen. Im wahren Kampf um seinen Bestand und seine Entwicklung

wird das deutsche Handwerk heute täglich neue Freunde. Auch die Reichshandwerkswoche, die der Öffentlichkeit die Notwendigkeit des Handwerks innerhalb der Volkswirtschaft vor Augen führen soll, ist eine Tat im Sinne kraftvollen Vorwärts- und Aufwärtsstrebens!

Das Korbmacherhandwerk.

Von Obermeister Johannes Eß, Aue.

In unserem sich überstürzenden Zeitalter der Elektrizität, wo die Maschine und die Technik die Welt beherrschen und den Geist der Menschheit in Banden schlagen, wo man nur immer vom Nationalen, vom Bandarbeitsystem usw. spricht, sieht heute — frei noch von alter maschineller Hilfe und Bedeutung — die Korbflechterei und Korbsteckfertigung in den Kelchen des Handwerks da. Nicht etwa aus Nüchternigkeit oder Vernachlässigung, nein, sondern vielmehr aus der Unreifeheit des Berufes heraus. Angewiesen nur auf die Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit des einzelnen Korbmachers, die durch Jahrzehnte Eltern, oftmals durch Erfahrung von Generation zu Generation erworben, lässt hier ein ausgesprochener Kunstmensch die einfachen Gebrauchsgegenstände in verschiedenster Ausführung und mannigfacher Verschiedenheit erscheinen.

Die Korbflechterei ist der älteste Beruf der Erde. In grauer Vorzeit lehrte die Schöpfungsgechichte, dass das erste Menschenpaar sich Schilz aus Feigenblättern flocht, um seine Blöße zu bedecken. Moses wurde in einem Körbchen im Schilfe des Nijs von der Tochter Pharaos gefunden. Die alten Germanen machten sich Schilde von Korbgeflechten und griffen zu Holz-

feulen, wenn sie in den Kampf zogen. Die Angelsachsen flochten sich Röhne, machten sie wasserdicht, indem sie diese mit Harz ausplieten, und fuhren damit über den Kanal in das heutige England. Die alten Naturvölker in fernsten Erdteilen bauten ihre Hütten aus Strohgeflecht, und diese Hütten haben heute noch, nach Berichten von Naturforschern, ihre guten Eigenschaften, trotz primitiver Formen und Ausgestaltung. In hoher Blüte steht heute noch die Korbflechterei in Japan und China, wo aus dem dankbaren Bambusrohr allerhand gitterne Korbwaren hergestellt werden. Ein verwandter Zweig ist dort die kunstvolle Mattenweberlei, wie ja Flechterei und Weberei verwandte Berufe sind; denn Weben ist aus dem Flechten entstanden.

Bei uns in Europa nimmt Deutschland im Korbmachergewerbe die führende Stellung ein. Ja, man kann behaupten, Deutschland ist das Mutterland der heutigen Korbflechtkunst. Von hier aus gingen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als mein Vater im Jahre 1865 in Hamburg als Gefelle arbeitete, die Korbflechter, durch große Vergünstigungen angeworben, in fremde Länder, so nach England, Amerika und den nordischen Staaten und führten dort die Korbflechterei ein. Als Hausindustrie ist die Korbflechterei in Nordbayern und Thüringen am weitesten verbreitet. Infolge ihrer Mannigfaltigkeit unterteilt man mehrere Arten und jede braucht ihre eigene Lehrezeit. Es gibt, fachmännisch ausgedrückt, 1. die geschlagene Korb, darunter versteht man Wäschekörbe, Tragkörbe, Reisekörbe, überhaupt alle wirtschaftlichen Bedarfssorten; 2. die Fleiflecke oder Scheenenerarbeit. Scheen (abgeleitet vom Wort Schleien) sind in drei und vier

Friseur-Zwangsinning Aue und Umgebung.

Familialischer Haarerlief.

Sopf-, Gesichts- und Haarpflege.

Unterstützt die Fachgeschäfte!

Roggenbrot

ist nahrhaft, lehmackhaft und gesund!

Der gesamten Bevölkerung zur Kenntnisnahme, dass in den Betrieben der
Bäcker-Zwangsinning Aue
alle Sorten Brot aus nur reinem Roggen-
mehl hergestellt werden.

Alle anderen Backwaren aus nur kleinen
Weizenmehlen und feinen Zutaten.

Gebr. Irnisch, Aue, am Friedhof

fernau 161

empfohlen zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltiges Lager an fertigen

Grabdenkmälern

in allen Steinsarten und Formen von der einfachsten bis zur
künstlerischen Ausführung. Zwanglose Belebung des Vogers!

Preise stark herabgesetzt!!!



Auf zur großen Handwerker-Kundgebung

am Sonntag, den 15. März 1931, 1/3 Uhr nachmittags
im Saale des Gasthauses „Bürgergarten“ in Aue.

Herr Syndikus Dr. Mühschke spricht über:

„Die Nöte und Sorgen des Handwerks und
Wege zu ihrer Beseitigung.“Sämtliche Reichs-, Staats- u. Gemeindebehörden sind hierzu eingeladen worden.
Wer erwarten vollständiges Er scheinen.Wirtschaftliche Vereinigung
für Hand und Gewerbe des Erzgebirges e. V.

Georg Baumann, Aue

Geburtsjahr 1899
Geburtsjahr 1899

Reparaturwerkstätten

für
Nähmaschinen

Waschmaschinen

Fahrzeuge.

Großes Lager

in Großteilen und Zubehör.

Freie Fleischerinnung Aue.

Der arbeitende Mensch braucht kräftige Fleischernahrung!

Kauf Ihr beim Fleischer Lala u. Fell,
dann steht im Breite das Kotelett!

Im Auftrag:
Paul Singer, Obermeister, Aue.

Wenden Sie sich bei Bedarf



Bandagen,
künstliches
Gliedern
usw.

vertrauensvoll an das älteste und leistungsfähigste
Fachgeschäft des Erzgebirges

Hermann Heymann, orthop. Werkstätten

Aue, Schneeberger Straße 56.

Fernsprecher 172. Gegründet 1888.

Lieferant für alle Krankenkassen und Versorgungsbehörden.

Uhrmacher-Innung Aue

Umlaufpianistische Schwarzenberg

Nur der geübte Uhrmacher kann Sie beim Kauf einer
Uhr recht beraten.Der geübte Fachmann führt eine gute Reparatur an Ihrer
Uhr aus und erhält Sie Ihnen.

Sehr gespottete und feingehobelte Weiden und damit angefertigte Körbchen, kleine Schalen, Beutel, Handföhrer usw.; d. die Gestaltung oder Korbmöbelherstellung. Hier auf diesem Gebiet gibt es noch große Aufgaben, ein ausgiebiges Feld zur Weiterentwicklung, Verbesserung und jeweiligen Anpassung an die Geschmäck. und Moderichtung. Es werden ganze Zimmereinrichtungen hergestellt, Schränke, Schreibstühle, Beleuchtungsgegenstände, sowie alle erdenklichen Möbelstücke.

Die Rohmaterialien, die dazu verwendet werden, verstreuen sich in drei Hauptarten, und zwar in das hauptsächlichste, unsers einheimische Weide, in das Rohr und in Binsen und Gräser. Die Weide, eine der am weitesten verbreiteten Pflanzen, steht bei uns an Häusern, Tischen und in sumpfigem Gelände, aber nicht in der heilen Zone. Zum Zwecke der Flechzerei und besseren Ausnutzung jedoch ist die reichliche Anpflanzung in Kulturen die beste und ertragreichste besonders in Qualität. Geschnitten wird die Weide nur einmal im Jahre, und zwar im Spätherbst, nachdem das Laub abgesunken ist, oder im Frühjahr. Um die Weide schützen zu können, muß der Saftstrom eintreten. Nachdem die Weide geschnitten ist, wird sie gebündelt, möglichst nach Längen sortiert. Im Frühjahr oder auch zu anderen Jahreszeiten in Treibhäusern sieht man sie 10—15 Zentimeter lieg ins Wasser, über man läßt sie so lange auf dem Stode liegen, bis im Frühjahr der natürliche Saftstrom eintritt. Dann wird die Rinde

mit Hilfe einer Klemme entfernt, die geschnitten Weide in den Sonne gelegt und darauf geschwefelt. Das Rohr, ähnlich spanisches Rohr genannt, ist eine in der Tropenzone, in den feuchtwarmen Wäldern Indiens und den umliegenden Inseln verbreitete Kletterpalme, Rolang genannt, und gehört zu der Familie der Drachenzähnpalmen. Der Rolang erreicht eine erstaunliche Länge und hat eine flachelige Rinde, unter der sich die glasige Oberhaut, die seite Glasur des Rohres und das farbige, röhrenähnliche Holz befindet. Beim Schnitt wird die Rinde sofort entfernt und das Rohr geschnitten. Zur weiteren Bearbeitung kommt es nach Deutschland, wo mittels Maschinen durch Reiben und Hobeln das sogenannte Gedränge und Stabfleischrohr hergestellt wird. Eine andere Art Rohr ist Bambus und Pflefferrohr, das in China gedreht, dann das Esperiorohr usw. Das dritte Flechtmaterial sind die Binsen und Gräser, die erst zu Bößen, Borten, Schnüren und Bändern verarbeitet werden und dann zum Flechten Verwendung finden.

Am Schlüsse meiner Ausführungen angelangt, sollte ich alles zusammen in dem Gedanken: Möge jeder in seinem Beruf, für den er als Mensch von Gott bestimmt ist, nach seinen Kräften beitragen zur Verehrung des Handwerks — denn in seine Werke legt der Mensch seinen Charakter —, dann wird jeder aus Erben ein nützliches Glied zum Wohle der Menschheit sein. Korb-Hell!

Vom Werdegang eines Mässchuhes.

Die Fa. Schmidt, Mässchuhmacher, für gesunde und frische Füße, gegr. 1867 in Aue, gibt in kurzen Umrissen den Werdegang ihrer Mässchuh und orthop. Schuhe bekannt.

Die genannte Firma ist hinlänglich bekannt als Herstellerin rein handwerklich gearbeiteter Fußbekleidung aller Art in bester Form und Güte. Stil- und alpine Bergschuhe werden in zweck- und dekorativer oder Gefährter Modart angefertigt. Stiefel- und tägliches Gebrauchschaumwerk wird in einfacher Rahmenarbeit die gut einfachen und preiswerten Modart erzeugt. Augus- und Gesellschaftsschuhe werden in feierlicher oder Alltagsbefestigung ausgeführt. Es ist dies eine chemische Verbindung ohne Natrii und Nagel.

Nach genauerster Fußuntersuchung (evtl. unter Mitarbeit des Arztes) wird ein Fußabdruck auf Farbpapier für beide Füße hergestellt unter Berücksichtigung aller schmerhaften Druckstellen. Seiten, fast nie, sind beide Füße gleich. Die Übertragung der Maße hat ganz förmlich zu erfolgen; in schwierigen Fällen macht sich wohl auch der Abzug eines Fußes in Gegenwart. Die Sohlen werden in allen Fällen für jeden Fuß besonders hergestellt. Dadurch wird jedem Arztkleider Rechnung getragen und ein anatomisch korrekter Sitz der fertigen Schuhe bewirkt. Nach Fertigstellung der

Fördert das deutsche Handwerk!

Klempner-Innung

Aue:
C. H. Schick, Auerhammerstr. 1. Ruf 135
Emil Krichels, Weißerstraße 43. Ruf 852
Otto Böhler, Weißerstraße 52. Ruf 420
Ernst Meyer, Auerhammerstr. 13. Ruf 619
Oswald Wehweg, Reichstr. 33 b
G. H. Barth, Emil-Papst-Str. 3. Ruf 396
Oskar Brändel, Eisenbahnstr. 4. Ruf 558
Paul Rungmann, Wallstraße 10. Ruf 379
Richard Andrä, Zinnstraße 8. Ruf 977
Paul Reich, Möhlstraße 1. Ruf 1197
Johannes Richter, Bodeauer Straße 3. Ruf 588
Emil Ritsche, Kirchstraße 5. Ruf 1192

Buchen:
Erich Tuchscherer, Hauptstraße 37
Hermann Weiß, Heinwegasse
Walter Dietel

Oßnitz:
Louis Waldorf, Bismarckplatz 10. Ruf 584
V. Friedemann, Lindenburgerstr. 415. Ruf 327
Paul Hahn, Lindenburgerstr. 511. Ruf 185
Hermann Hubrig, Georgstraße 371
Kurt Rausch, Chemnitzer Straße 426

Mittweida:
Mag Seifert

Schneeberg:
Mag Wanner, Zwicker Str. 13. Ruf 340
Mag Fickel, Johngasse 421
Hans Göderitz
Erich Böhm, Zwicker Straße
Erich Gräßel, Große Bahngasse 2
Mag Wendel, Kirchplatz

Neustadt:
Martin Friedrich, Trebsstraße 149
Mag Voßmann, Gartenstraße 209 J
Mag Kümmel, Trebsstraße 156. Ruf 305
Kurt Lange

Niederschlema:
Albert Lenk, Nr. 20 F. Ruf 334
Hermann Galander, Nr. 29 B. Ruf 176

Radebeul Oberlößnitz:
Rudolf Mühlmann, Nr. 21
Walter Hößel

Schönau:
Oswald Georgi, Hauptstraße 184. Ruf 772
Gustav Rosner
Oskar Gräflich

Korbmacher-Innung

Erzeugnisse in Korbwaren werden hergestellt und zu billigen Preisen empfohlen:

Johannes Süß
Aue
Korb- und Kinderwagenhaus

Eitel Haas
Schneeberg
Korbmeister

Erich Mergner
Schneeberg
Korbmeister u. Reparaturwerkstatt

Karl Tönnies
Oßnitz
Korb- und Kinderwagenhaus

Gottlieb Süß
Schwarzenberg
Korb- und Kinderwagenhaus

Adolf Renatus
Dresden
Korb- und Kinderwagenhaus

Schlosser-Innung

Aue:

Saalbach & Weidlich
Zollindustrie u. med. Werkstatt
Drudenstraße, Fernruf 945

Georg Baumann
Nähmaschinen — Webmaschinen
Fabrik — Waffen — Reparatur-
werkstätten
Schwarzenberger Straße

Ernst Schweißmaschinenfabrik
Elektro-Schweißmaschinen, Werkzeugbau — Elektroindustrie vom dünnwandigen Gus (Autoscheibe usw.) bis zu Röhren-Dimensionen
Öffnungsstraße 24—28. Fernruf 482

Beiersdorf:

Georg Gröhlich
Fahrräder, Nähmaschinenhandlung
Med. Reparaturwerkstatt, Straßenfahrzeuge, Schnell- und Glanzbau

Dresden:

Valentin Renatus, Eisenwarenhändler,
Bauschlosserei. Ruf Schwarzenb. 3341

Oßnitz:

Hermann Kübler
Bauschlosserei, Marktstraße 160

Gitterau:

Arno Hempel
Installation + Bauschlosserei

Schneeberg:

Paul Schmalzuh & Co., Büro und
Werkstätte für Elektrotechnik, Radios-
anlagen, Bauschlosserei. Fernruf 250

Reichenbach:

Guido Merkl
Maschinen- und Bauschlosserei

Maler-Innung Aue

William Richter

Bahnhofstraße 15

Richard Mühlmann

Eisenbahnstraße 11. Fernruf 633

Oskar Andri

Weißerstraße 46. Fernruf 942

Paul Baumann

Weißerstraße 50. Fernruf 203

Paul Greifag

Öffnungsstraße 37. Fernruf 513

Bößer & Karrer

Mehnerstraße 3

Hugo Giegel

Auerhammerstraße 57

Moritz Östreich

Gothelstraße 12

Walter Vorber

Auto- und Möbelmöbelerei

Richard Kramer
Schneeberger Straße 44. Fernruf 652

Reichel & Franke

Albertstraße 6

Gustav Bauer

Bergfreiheit 3

Mechaniker-Innung Aue

Robert Morgner
Öffnungsstraße 35. Fernruf 641

Putzmacher-Innung Aue

Erma Georgi

Schneeberger Straße 23

Richard Helmert Nach.

Reichsstraße

Therese verw. Dingel

Görlitzer Straße

Martha Roebel-Tahn

Öffnungsstraße 33

Schmiede-Innung Aue

Georgi

Wagenbau und Werkzeuge

Schneeberger Straße

Mehlhorn

Aufbeschlag und Wagenbau

Heidsstraße

Neubert

Aufbeschlag und Wagenbau

Bahnhofstraße

Poepel

Aufbeschlag, Wagenbau und

Straßenfahrzeuge

Bahnhofstraße

Schuhmacher-Innung Schneeberg

Mag Böhm

Markt 18

Emil Penzschel

Gartensteiner Straße 5

Franz Leibiger

Zwickauer Straße 33

Neustadt:

Heinrich Weigel

Marienstraße 34

Ernst Eisenreich

Markt 16

Radiumbad Oberlößnitz:

Johannes Lehmbach

Schneiderberg 23

Niederschlema:

Otto Mehlhorn

Mr. 19 C

Stichler-Innung Schneeberg u. II.

Gegründet 1844

Karl Deuker

Grauenmarkt 2. Fernruf 440

Karl Großer

Möbelmöbelerei, Kirchstraße 4

Stichler:

Gustav Lorenz

Alfred Wappeler

Oberpfannenmeister:

Louis Reinhold

Stichler:

Paul Winter, Kirchstraße

Kurt Sieber
Tischlermeister, Große Bahngasse

Kurt Kärtel

Tischlermeister, Schulgasse

Mag Schmidt

Tischlermeister, Bahnhofstraße 9

Stichler:

Hugo Weißlog

Bau- und Möbelmöbelerei, Markt 21

Albin Weißlog

Bau- und Möbelmöbelerei,
Karlsbader Straße 67 B

Radiumbad Oberlößnitz:

Richard Mühlmann

Hauptstraße. Ruf 192

Bäcker-Innung Thierholz u. II.

Schörlein:

Richard Bock

Willy Breitnieder

Zeitungen, die in eigener Weise bestimmt werden und ein fertiggestelltes Modell der Füße in Verhältnisordnung darstellen, zeigt es an die Modellierung der Schäfte über die Beinmodelle. Das Modell oder der Schnitt stellt ein Modell des fertigen Prothesen in seiner Einzelanfertigung dar. Das Modell wird wieder in Einzelmodelle zerlegt und in geeignetem Papier aufrechteckig ausgeschneidet. Verschiedene Gefüge und die jeweilige Mode können hierbei in höchstem Maße zur Gestaltung gebracht werden. Schließlich werden die Teilmodelle auf die Eierhaut (Fell) oder auf das gewünschte Material gelegt und ins Reine geschnitten. Nachdem die einzelnen Teile vorbereitet und mit dem Schafftputz nebst Zubehör versehen sind, kann an die Zusammenfügung der Schäfte begonnen werden. Die Schäfte werden auf den modernsten Spezialmaschinen mit guter Säge geschnitten und zum Schluss mit Haken, Dosen, Schnallen oder Abgassen usw. ausgestattet. Nunmehr gehen die Schäfte mit Beinen (evtl. mit Kortfeinbau) in die Abteilung *Handwerk*. Hier wird von bestens geschulten Arbeitskräften die Herstellung des Schuhwerks vorgenommen. Zur Verwendung kommt bei handgefertigten Massen- und orthopädischen Schuhmacherarbeiten nur ganz hochwertiges Schuhleder, und zwar für leichtes, liegantes Schuhwerk Leder-(Alpe-)Leder, langsame Grubengewebung nach alter Herkunftsart der Zauzusperberarten. Für schwereres eingespanntes Sport- und benageltes Bergschuhwerk deutsches Schuhleder bester Sorten.

Gutes Massenschuhwerk, vom Hochmann verhältniswoll hergestellt, ist wohl in der Lage, die Füße auf die Dauer wieder leistungsfähig zu machen. Die Güte des Materials in Verbindung mit der Zweckmäßigkeit individueller Handwerkserarbeit bedingt einen höheren Preis; dieser ist aber völlig gerechtfertigt durch längere Tragfähigkeit und Unverzerrtheit des Gehens. Die jedem Patienten auffällige große Zahl Fußfrakturen würde nicht dochgesichtet werden, wenn das Publikum die gute Handwerkserarbeit des Schuhmachersmeisters nicht verschmäht hätte. Nur allzu oft sind die Fußleiden auf billige unzureichende Modellschuhe zurückzuführen. Im Interesse des Volksvermögens und der Volksgesundheit wäre es höchst wünschenswert, wenn die Bevölkerung wieder wie ehedem die Handwerkserarbeit schätzen und bevorzugen würde.

Ausführliche Beratung erhält jedermann bereitwillig bei Orthopädie-Schuhmachermeister Albert Schmidt, Aue.

Merkwürdiges über die Uhr und ihre Behandlung.

Die Zwangsinnung für das Uhrenherstellungsunternehmen im Bezirk der Amtsgerichtsbehörde Schwarzenberg, Sitz in Aue, schreibt dem „C. V.“:

Der Zeile gibt sich in Bezug auf die Uhr kein über zwei Dinge keine Rechenschaft. Erstens, daß es außer ihr auf der ganzen Welt keine Uhr gibt, die Tag und Nacht läuft, und zweitens, daß auch keine solche nur 8 Tage geht, ohne geschmiert zu werden. Die Dampfmaschine, der Elektromotor, der Benzinmotor brauchen sogar verhältnisgleich weniger Zeit. Von ihr verlangt man, daß sie Menschenalter gebe, ohne ihren Durst an Öl stillen zu dürfen. Und doch ist das Quantum, das man ihr aufzumachen lassen kann, so ungemein winzig, daß es bei Zeile kaum für möglich halten kann. Übersteigt doch die Menge, die eine normal große Herrenuhr erhalten darf, ohne daß es wegen Verkleinerung schädlich wirkt, kaum ein Milligramm, also den tausendstel Teil eines Gramms. Das Öl ist ja allerdings kein und leiser, ein Fläschchen, etwas größer als ein Fingerring, kostet 2 bis 3 Mark.

Über auch an etwas anderes denkt der Zeile nicht, nämlich daran, daß eine Maschine, so winzig klein wie ein Uhrenwerk es ist, durch das sie laufen in ihren Teilen bei Abnutzung ausgekehlt ist. Macht doch die Urtur einer Taschenuhr ständig 18 000 Drehungen über täglich beten 488 000. Würde man die Umbrechungen einer Urtur aneinandersezeln, so würde das einen Weg von ständig etwa 1,2 Kilometer ausmachen, dabei mit Zahnräumen, die 0,04 bis 0,20 Millimeter Durchmesser haben (vier Hundertstel bis zwei Zehntel Millimeter), je nach Größe der Uhr. Hier sind dem Konstruktör der Uhr der Rubin und Saphir, diese zwei herrlichen Edelsteine, als Zahngelenkmaterial sehr willkommen. In diese jogen 200 Steine werden Löcher gehoben, die vom bloßen Auge kaum wahrnehmbar sind und doch äußerst haargenaug feinfein und in der Form richtig ausgeführt werden müssen.

Die Uhrenherstellung ist eine Kunst und eine Wissenschaft. Es gibt in diesem Berufe Arbeiten, die an den Ausführenden nicht minder große Geschicklichkeit erfordern als an den Medizinalern beim Ausführen einer Operation. Welken mit einer ganzen Reihe von Anfängen in einer Gesamtlänge von kaum 2 Millimetern, mit Räumen von vier Hundertstel Millimeter Durchmesser auf dem Drehschuh zu drehen ist eine Arbeit, die die höchsten Anforderungen an Augen, Nerven und Geschicklichkeit

des Ausführenden stellen. Und die theoretischen Linien des Spitzkurven mathematisch darzuhalten, ist eine Wissenschaft, die unseres Erachtens gerade so gut Anspruch auf den Doktor-Ingenieur haben dürfte wie Ingenieur anderes Themas.

Was nun besteht nun eigentlich die Reparatur einer Uhr? Jeder einzelne Bestandteil wird auf seine peinlichste nachgesehen, ob jeder Zahnräum noch die nötige Hochspannung aufweist, und wenn nicht, wird ihm durch Bearbeiten auf dem sogenannten Rollerdrehstuhl, einer Maschine von Präzision, wieder beigebracht aber das ganze Teil erlebt. Dann ist auch jedes Zahnenloch gründlich zu präzisen, besteht es aus Messing, es nachzufiltern, wenn aus Stein, es zu erneuern, lebet Robbenhaar nachzupräzieren und allfälligen Rändern abzuhelfen. Den sogenannten Gang, jene Partie, welche durch ihr Spiel das bekannte Tid-Tad erzeugt, Punkt für Punkt durchzugehen und die Spalte, jene so oft verlaufen und für ein Haar angegebene winzige kleine Fissur, genau den Theorie entsprechend zu legen, um sie so zu einer richtigen Regulierung tauglich zu machen, was natürlich dann nicht mehr geht, wenn der Zeile mit einer Nadel oder Rahmenstocher das vermeintliche Hör gerichtet und sich so den besten schlechtesten Dienst erwiesen hat. Denn hätte er dies unterlassen und wäre gleich zum Uhrenmacher gegangen, würde er sich unbedingt ein paar Mark gefordert haben. Erst also, wenn das alles in Ordnung gebracht, kann der Uhrenmacher an das Reinigen der Uhr denken. Doch eine solche Reparatur oder Revision Zeit in Anspruch nimmt, 2, 3 bis 5 Stunden und mehr, je nachdem, in was für einem Zustand sich das Uhrenwerk befindet, erheblich aus dem Vorliegenden ohne weiteres. War es vorher stets nur guten Händen anvertraut worden, so ist es für den Nachreparierenden weniger schwer, alles wieder in todeslosen Zustand zu stellen. Das Schlimmste, was einer Uhr passieren kann, ist, wenn sie einem Pfuscher in die Hände fällt, der sie durch seine barbarischen Arbeitsmethoden für immer entwertet. Auf diese Weise kann in einer Werkstattunde verschlissen werden, was von anderen mit Erfurcht und Feindgefühl während eines Menschenalters erhalten wurde.

Und bedenken wir, daß es für das Siebenbleiben der Uhr nicht weniger als 500 Urfächen gibt, dann ist der Not verständlich: Nur der Hochmann ist gut genug, unseren wertvollsten Gebrauchsgegenstand zu behandeln!

Handwerk tut not!

Alle Drudsachen für das Handwerk

in gediegene, geschmackvolle Ausführung
liefern schnell und preiswert

C. M. Gärtnner, Aue
Buch- und Kunstdruckerei



Spezial-Werkstatt für
Orthopädie
und
Bandagen
Herm. Henschel
gepr. Bandagistenmeister
Aue I. Sa.
Wettinerstraße 46.
Lieferant für Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften
und Wohlfahrtsämter.
Anfertigung u. Reparatur
sämtlicher orthopädischer
Artikel und Bandagen.
Geschäftszzeit 8-11, 5 Uhr.
Bei vorheriger Anmeldung
auch später zu sprechen.

Tischlerei und Glaserie
Emil Weiß / Aue
Werkstatt für Laden-Einrichtungen,
Innenausbau, Schaufenster-Einbauten,
Vertr. in Jalousien, Rolladen,
Rolleinschläge, Holzrollen.

Ernst Häder, Aue
Bau-Glaserei - Tischlerei
Fernruf 223 Fernruf 263
Werftäfel für
moderne Schaufenster-Einlagen
und Laden-Einrichtungen.

Oskar Wieland, Aue i. Sa.

Architekt und Baumeister Fernruf 244

Vereidigter Grundstücksschöpfer beim Urturgericht Aue (Sachsen)
empfiehlt sich zur Ausführung von Mauer-, Zimmer- und
Zementarbeiten sowie Reparaturen aller Art.
Schärfungen von Grundstücken bei Beschaffung von Kapitalen.

Brot, Mehl- und Backwaren

kauf beim Bäcker ein
nur dort ist Garantie für gut und rein!
Zur Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März 1931
in Rothen- u. Vollkornbrot (Schwarzbrei)
aus nur deutschem Roggennmehl,
sowie alle anderen Backwaren in bekannter Güte
und Qualität empfiehlt täglich frisch und preiswert
Bäckermeister

Gustav Ebert, Aue, Sa.
Bockauer Str. 2, neben der Kirche St. Nicolai.

empfiehlt eine Möbelauswahl in
Kinderwagen, Kindermöbel
und Hochwaren
in besserer Qualität und Güte zu billigen Preisen.
Bitte beachten Sie meine Fenster während der Reichs-
handwerkswoche!

Gesunden Schlaf durch
Kräftigung der Nerven

Hugo Braun
Tapezierermeister u. Dekorateur
Aue I. Sa.

Wettinerstraße 11.

Fernruf 1003, Telefon 1003
Fernruf 529, Telefon 529

Das seit 24 Jahren durch Qualitätsleistung bekannte, führende
Spezialgeschäft

für
moderne Polstermöbel, aperie-Dekorationen,
Stores, Tischdecken, Dekorationsstoffe, Teppiche
usw.

Seit 1911 Eingang von Neuerheiten.
Niedrigste Preise.

P. Max Georgi / Aue i. Erzgeb.

Kupferschmiederei — Rohrleitungsbau — Zentralheizungen
sowie Küchenherdheizungen und Warmwasserversorgung.

Fernruf 211

KLEIN-CONTINENTAL

Am Markt
Kurt Lang, Schwarzenberg
Fernruf 2602

FÜR JEDEN BERUF
RM 260:
Fernruf 2602

DIANOS

Harmoniums
neue und gebrauchte. Beste Marken,
besonders günstige Preise.
Bequeme Zahlungsweise!

Musikhaus R. Gottschall, E. u. H. R.,
Fernsprecher 612 Poststraße 11.

BALDRAVIN

„Pflaume 6,00, „Pflaume 1,20, Linsenteig 1,00.
Es kann in allen Apotheken und Droghen.“

Die Verlobung ihrer Kinder
Hanna und Albert
geben hierdurch bekannt

Hartwig Keller und Frau
verw. gew. Weiß
Albert Buschbeck u. Frau

Rittersgrün, Erzgeb. Hartenstein/Sa.

Meine Verlobung mit Fräulein.
Hanna Weiß
beehre ich mich hierdurch anzuseigen.
Albert Buschbeck jr.

Hartenstein/Sa., 15. März 1931.

Für die uns zu unserer
Vermählung

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Max Arnhold und Frau geb. Groß.

Schwarzenberg - Neuwelt. Lauter.

Am Donnerstag, den 12. März erlöst ein santer Tod unser
heldgelebtes Kind

Gottfried Alexander Joachim Wilsch

von kurzen, schweren Leiden im Alter von 6½ Jahren.

In größtem Schmerz

Julius Wilsch u. Frau Käte geb. Hesse
zugleich im Namen aller Leidtragenden.

Neumühle (Kr. Greiz), den 13. März 1931.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. März, mittags 12 Uhr
vom Trauerhaus statt.

Für die überaus vielen Zeichen treuen Gedenkens in Wort, Tat
und Schrift, für den überaus reichen Blumenschmuck und ehrendes
Geleit bei dem so fröhlen Heimgang unserer langstgelielten,
unvergesslichen Entschlafenen, Frau

Martha Elisabeth Günther

verw. gew. Jungmann geb. Scherf

Ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Nachbarn, Verwandten und
Bekannten von nah und fern, die uns in den Tagen schweren
Leidens hilfreich zur Seite standen und uns ihr Mitgefühl in so
reichem Maße bekundet haben, zu danken.

Ferner danken wir noch herzlich Herrn Kantor Trommer nebst
Chorschülern für den ergreifenden Gesang und Herrn Pfarrer Mehner
für die ehrenden uns tier zu Herzen gehenden Worte beim Begräbnis.

In tiefer Trauer

Gutsbesitzer Johanna Günther nebst Kindern
und Angehörigen.

Grüne b. Lößnig, den 14. März 1931.

Heil ist die Trennung, schwer das Leiden;
Muß ein geliebtes Herz scheiden;
Doch bleibt ein süßer Trost bestehen;
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Wer lebend wirkt, bis ihm die Kraft gebracht;
Und segnend stirbt, sich dem vergißt man nicht.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Tode und Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters, Herrn

Ernst August Kircheis

sagen wir allen, die ihn ehren, unserem herzlichsten
Dank.

Die trauernde Witwe

Hilda verw. Kircheis geb. Ebert
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 14. März 1931.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Liebe und
Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten, unvergesslichen
Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Auguste verw. Nestler

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Besonderen Dank
dem Hauswirt, Herrn Gustav Hänel, sowie den Hausbewohnern,
der Krankenschwester, ferner allen Verwandten, Freunden
und Bekannten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lauter, Lößnig, Sachsenfeld, den 14. März 1931.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen

Johann Gottfried Nobis

sagen wir allen nur hierdurch unseren
Innigsten Dank.

In stiller Trauer
Amalie verw. Nobis
nebst allen Angehörigen.

Lößnitz, den 14. März 1931.

1. Klasse
Seifenherren - Reinigung
mit eigener Betrieb
Reichsbahnstrasse 59.
Wohnungen: Mittelstrasse 32
O. Lößnitz.

Am 12. März verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber
Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Invalid

Ernst Zeuner

Im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Neustadt. Schierberg, Weissenborn, Lindau, Brooklyn (USA)

den 13. März 1931.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 14. Uhr, vom Trauerhaus
statt.

Walter Weißflog
Zur Beerdigung unseres Parteigenossen, Stadtverordneten
stellen die zivilen Pg. Sonntag, 1 Uhr, "Merkels Gasthaus"
Neuwelt. S.A. hat bereits diese Anweisung
NSDAP. Ortsgruppe Schwarzenberg

Für die uns zu unserer Silber-
hochzeit zuteil gewordenen zahl-
reichen Glückwünsche u. Geschenke
danken wir nur hierdurch herzlichst.

Obermaschinist
Thomas und Frau.

Schneeberg, Amtsgericht, 12. März 1931.

Konfirmations-
Geschenke

im
Dürer-Haus + Rue
Rückstr. 5, zwischen Markt u. Reichshofplatz
Amerikanisches Spezialgeschäft
für gefärbte violette Geschenke.

Durch das unterzeichnete Bankenkonsortium werden im Auftrage des Freistaates Sachsen

RM 20000000
7% Sächsische Schatzanweisungen
von 1931

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1933
zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt.

Der Zeichnungspreis beträgt

97 1/4 %.

Die Schatzanweisungen sind mit halbjährlichen Zinszahlungen ausgestattet, die am 1. April und
1. Oktober jeden Jahres, erstmals am 1. Oktober 1931, fällig werden, und lauten über Stücke zu
RM 200,-, 500,-, 1000,-, 2000,-, 5000,- und 10000,-.

Zeilungen werden durch die unterzeichneten Banken und Bankfirmen, sowie deren ständige
Niederlassungen in der Zeit vom

16. März bis 1. April d. J. einschließlich

entgegengenommen. Die Zutatung erfolgt umgehend durch diejenige Stelle, bei der die Zeichnung an-
gemeldet worden ist; das Konsortium behält sich die Höhe der Zutatung sowie den jederzeitigen Schluß
der Zeichnung vor. Zeichnungen, für welche eine Verkaufssperre bis zum 1. Oktober d. J. übernommen
wird, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Die B-Zahlung der zugeteilten Stücke kann sogleich nach Zuteilung erfolgen und muß spätestens
bis zum 7. April d. J. bewirkt werden. Auf die vor dem 30.31. März d. J. erfolgten Zahlungen
werden 7% Stückzinsen vergütet. Von 1. April d. J. ab hat die Bezahlung zuzüglich 7% Stückzinsen zu
erfolgen.

Börzensumschreiber ist seitens der Zeichner nicht zu entrichten.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe
der Schatzanweisungen erfolgt. Die Schatzanweisungen werden an den Börsen zu Berlin, Dresden,
Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Chemnitz und Zwickau zur Einführung gelangen.

Dresden/Berlin, im März 1931.
Chemnitz, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig,
München, Oldenburg, Rostock, Weimar.

Sächsische Staatsbank.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Abteilung Dresden.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Dresden.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Dresden.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft.

Kroch Jr.

Kommunditgesellschaft auf Aktien.

Stadt- und Girobank Leipzig.

Gebr. Arnhold.

Bayer & Heinze.

Bondi & Maron. Philipp Ellmeyer.

Reichs-Kredit-Gesellschaft

Aktiengesellschaft.

Bank der Arbeiter.

Angestellten und Beamten A.-G.

Berliner Handels-Gesellschaft.

S. Bleichröder.

Deutsche Girozentrale

Deutsch-Südamerikanische Bank

Aktiengesellschaft.

J. Dreyfus & Co.

Gesellschaft mit beschränkter

Haftung.

Simon Hirschland.

Lazard Speyer-Ellissen

Kommunditgesellschaft auf Aktien.

L. Behrens & Söhne.

M. M. Warburg & Co.

A. Levy. Sal. Oppenheim jr. & Cie.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.

Bayerische Vereinsbank.

Merck, Fink & Co.

Odenburgische Landesbank.

Rostocker Bank.

Thüringische Staatsbank.

Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Chemnitzer Girobank

Kommunditgesellschaft.

Darmstädter und Nationalbank

Kommunditgesellschaft auf Aktien

Filiale Dresden.

Dresdner Bank.

Girozentrale Sachsen

— Öffentliche Bankanstalt.

Sächsische Bank zu Dresden

(Sächsische Notenbank).

Hardy & Co.

Gesellschaft mit beschränkter

Haftung.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

L. Behrens & Söhne.

M. M. Warburg & Co.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.

Bayerische Vereinsbank.

Merck, Fink & Co.

Odenburgische Landesbank.

Thüringische Staatsbank.

Oberhemden,

Knopflöcher und

Sehlein

erfüllt an

Emil Bernhardt,

Nur, Dörrstr. 21.



Selbst - Telefunken - Mende
Lumophon - Siemens //
Pianohaus Porstmann, Aus
Schneeberger Straße 13 Fernmel 205
Vorführung im eigenen Hause unverbindlich
Kostenahrtung gestattet.

Heimatblätter

Beilage des Erzählerischen Volksstreichs

unter Rücksicht des Herausgebers und des Autorenkreises gesammelt.

30 min.,
am 15. März

Kuriose aus des Winters
vergangenen Tagen im Erzgebirge.

GebirgsLinn ist Fröhls. Das gilt auch auf vom Erzgebirgs-
spong besonders von seinem oberen Teil. Es gibt warme
sonnig-helle Sonnertage und kalte, frölig-erste Winter Tage.
Die nun das Jungenchein gern übersehen und das Unangenehme
seljne weiss herumgeschoben wird, so gefallsig sitter auch zu bestehen,
da man Frost und Rüste mühelos hinnosser, doch wenn
der Winter besonders herangehoben wurde. Denn Wintern ver-
sorgener Zeiten wüllen in ihren Lustschönungen viele non
charmingen, hässlichen Zeiten der kalten Schreckheit zu er-
ählen. Unter obertagsgeblühter Gelehrtheitsschreiber Mögkles
Schriftton Schumann aus Scheibenberg berichtet in seinem „Drei-
täglichen Schnupfplatz“ den seine Erben 1699 im Deutl erschien
ließen, in der „S. Einbeilung, Cap. 3 u. ff.“ von kalte
Blütern im ganz besondren. Beinahe klingen seine Sätze
aristotischem wie Märchen. Wunder Schneeschuhjäger und
Freyund bei winterlichen Herrlichkeit wird sie gern in sei
Schierlatein aufzufinden, das er dann andern als „fallen quic
Schönheit“ der Welt an leugnen Zugen oder als Gischoffe in die
Schüttle als Spezialität aufstiftet.

Winters ließ Gott und
wurden seit.

Untertanen aus dem Lande, um sich zu verteidigen, und so kam es, dass die Stadt von den Truppen des Kaisers erobert wurde. Die Stadt wurde zerstört und viele Menschen starben. Nachdem die Stadt wieder aufgebaut war, begannen die Einwohner wieder normal zu leben. Sie arbeiteten in den Feldern, handelten im Markt und besuchten die Kirche. Einmal im Jahr fand ein großes Fest statt, bei dem die Menschen feierten und sich unterhielten. Das Fest wurde als „Fest der Freude“ bezeichnet. Es gab auch eine Prozession mit einer großen Statue des Heiligen. Am Ende des Festes wurde eine Messe gelesen und gesungen. Das Fest war eine wichtige Tradition in der Stadt und wurde von allen Bewohnern sehr geschätzt.

die Unnässiger und andere zugesetzt ihr zweit von Leipzig
lassen holen". Beyonbers böse Blüter brachten die Jahre 1550,
1554 und 1555. Diel Reut, die noch Leipzig dem Neujahr-
markt wollten, fanden um. Später wurden wegen der Beip-
räger Stelle bis an der großen Straße gelegenen Ortspolen
ausgebogen, den Reisenden, die oft mit Sylle leisen mußten,
die Strecke hohlen. 1555 schenkte es noch im Juni Schubel.
Ebenio brachte das Jahr 1558 am 3. Suni, dem Pfingstfestig-
abend, von Annaber bis über Reudnitz nicht unbedeutenden
Schne. In Platten und Gottesgab lag er eine große halbe
Stille tief.

Gita Spionteobautmann aus dem Rothenauer Berodden-
anger als Fremdlinger, 3 Gehörnen, vom Römlot abgeschnitten, Frei und ich gingen los. Die brauen Genbermen hielten
auf. Das Frieden und Friede und Rot durch, dann war's aus
mit ihnen. Das Frieden und Friede und Rot durch, dann war's aus
auf gütlichen Bohlen, bis Boten durch Schloss und
flüchtiges Einholzen an klare Ramien der Gangherde kattle
setzt so zermürbt, daß sie sich wegeren, nochmals einzuholzen.
Um hielten hatte ein niedergelassenen Gelehrtenrum von 15
einer Gewicht den Fuß gesetzlich. Wir gingen also um
die Toge zu dritt los: wieder ergebnislos. Ober doch nicht
ohne! Mit brauen nämlich in ein Strengenzahrz
dort, das wir bis dahin überaupt noch nicht gekannt hatten.
Hier fehlt nun am 3. Tage nochmals die Stunde ein.

„Ra, ja, aber wo stammt denn nun eigentlich die
Barbe her?“ „Ra, ja, freilich, die Barbe brachte uns doch auf die
Gefäßküche! In der unterirdischen Höhnhöhle fanden wir eine
Gesamtbildung von hochspeziellen Sprengmitteln, mehrere Rentier-
her Lebensmittel, Schießpfeilen, das Panzer des Verbrechers, mehrere Egoalts-
handmesserzeug, die Kapiere des Verbrechers, das unferne Hauern desflogische
enjäge, eine Menge Unschlitt für das Geleucht, Streitinfersen,
20 flöckchen Stein und über dem Feldbett hier diele wunder-
bolle Barbe.“

„Ja, sehn Sie, die Vorbe ist das einzige Hindernis an die schredliche Zeit, an Milosch, den verlässlich Geschichtsmeyer!“ „Sie ist doch unterfeind einer Klausupolter Arbeit.“ „Wie kam dann der Unger zu der Hochborbe?“

„Das weiß niemand! Unger soll worten seit Jahrhunderten beutliche Zergleiche hier in Ungern tätig. Wer ließ hierherdrohle? Fragen Sie sie selbst, nur sie könnte es beraten!“

„Als wir uns 1918 den Trümmern der Rodenien-Armee auf dem Wege zur Besatzung anschliefen, schenkte mir „Davo“ der mit Ingwriden ein lieber Freund geschenkt war, die Vorbe.“

„So, meine liebe Vorbe, du hoffst offenkundig erlebt, Geftern vor Bartenberg, ber junge Berggrat, da; wir wühlen in alten Erinnerungen, sonst hätte ich bald keine Geschichte vergeschissen. Ob wohl der alte Dan, der Mölling, noch lebt? Auf seinem Brief erlebt ich Natheort aus Schmidlinij.“

Schriftsteller Hermann HOLTZ, Lüster, Sa.

In Lawier vorland.
Eigene Vorwürfe, nicht Jurid., neuer Mut ist Geben geübt!
Wölfe spart, wer Ochsenung wählt.
So die Rose in Sommerlingen, wie das Herz im engen Schrank und
die Knochen zum Stoßentzogen jorgende Hand und
Gesellenfein.

Gause bos Glück nicht weit, es liegt in der Häuslichkeit.
Trotztes Heim, Glück allein.
Treu im Pflicht, wahr in That, feit in der Tat!
Gretat Blumen ber Gleie bei Lebenszeit
umb Bewohnter einander vor Herzfeid.

Veriß den Remmet im fligen Schummer.
Wenn der Strogen graut, fröhlich aufgeschnau!
Ausziebenheit und stille Heiterkeit sind die Elterne der Zeitigkeit
Zürne nie über Nacht, denn teilen hal's Gutes gebracht.
Mei Gebensflügen bedrängen nie, Obstet und Sterb' heißen sie.

Gesamtverzeichnis

Wogen kloßen oft im Freien liegen, bis Hilfe riefe. Ritter waren Gußmann und Fleisch Hobel erfunden. Oft lebte in einer einzigen Stadt so viel Schreie auf das Gehirg, daß keine Menschen aus ihren Heimen gegenwärtig bewegen durften und weder Jungen noch reifen konnten.

Die **Angst vor dem Tode** läßt sich vielleicht erläutern, wenn den abgelegten Hufjägern die Räte Opfer, d. h. lebendigen Stein und Spiegel am Mund und Rute fehle. Einige Räte ließ ihre Opfer wie mit Spiezen gestochen zerstreuen. Die Worte ließ sie ihnen im Mund erstickern. Sie aber auch die Geißiger summieren, davon gibt eine Richtung von 1648 Runde traurigen Gedankens: „Hans Hennig Früherlein von Willenau, welche die Räte mit Rulter in Rolle zum Markt nach Schwarzenberg geführt hatte, läuft Gefahr barfuß und über befehlbet wieder nach Haufe. Der Eselwetter in die Sere gerieben, fand man es erstickt und erfochten überweg.“ Wahrgenommen allzu haben Gedanken konnte man die Toten oftmals nicht sofort begraben, da man ein Grabhosenlein unmöglich machte. Da blieben die Leichen einfach im Dämme liegen. In Göttesspäß mitsie im Januar 1649 ein Gattköloken über acht Tage badein liegen bleiben.

los aufzuschlagen. Doch dies nämlich sehr oft geschah und stets zum Schaden des Erziehertes und seiner Bewohner, seitj als Mettels „Gebefabreitung von Kurjofen“. Enotharct arbeitete sie und 1804 erschien sie in Leipzig. Im Band I Seite 201 heißt es: „Die Gegend über Chemnitz, Zschönau, Oberschleißheim, Schleißheim usw. nennt man gewöhnlich das südliche Schlesien. Der Schnee liegt gewöhnlich zwei bis drei Ellen und schmilzt immer erst im Frühjahr, oft kaum vor Februar. In einer Stunde verstreut fließt Schmelzwasser aus und so, aber gewöhnlich befährt er sich früh mit der Schaufel einen Weg und gräbt Löcher, um leicht nach den Fenstern zu bringen. Stöcke und ober Tunnel nach den Haussitzen. Dcede und einstam sind biele Gegenden, besonders im Winter.“ — Ohne Rüttit übernahmen andere Schriften solche Beschreibungen. Deholtz ist es nicht zu verbwundern, daß bis weit in unsere Tage herin noch die unverantwortlichen Vorstellungen in manchen Einwohnerherzen fest saßen geblieben sind. Sehen wir uns nur einmal richtiges Ergebnißbütteln, wie sie heute teilweise über begrenzte in den im Maß verstreuten Spindeln noch zu finden sind, an, dann leuchtet uns auch ein, daß ihr Geschäft in Schnee keine große Kunst ist. Glasieren vom Ende bis zur

los aufzuschauen. Doch dies nämlich sehr oft geflossen und stets zum Schaden des Erziehertes und seiner Kinder, seit uns Mettels „Gebetserziehung von Kurzfristen“. Engelhardt bearbeitete sie und 1804 erschien sie in Leipzig. „Im Band I Seite 201“ heißt es: „Die Gegend über Engelsdorf, Seehaus, Stadt, Oberwiesenthal, Schönau u. m. nennt man gewöhnlich das froschige Sibirien. Der Schnee liegt gewöhnlich zwei bis drei Ellen und schmilzt immer erst im Frühjahr, oft kaum vor Sonnenaufgang.“ In einer Stadt vergebens fliegs Spaus und Hof, aber Gebühl befürchtet er sich fehlt mit der Schaufel einen Weg und gräbt Löcher, um nicht noch den Fenstern zu bringen. Stollen oder Tunnel noch bei Haustüren. „Dort und eitlich sind die Gegenden, besonders im Winter.“ — Ohne Rüttel übernahmen andere Schriften solche Beschreibungen. Deshalb ist es nicht zu verwundern, daß bis weit in unsere Tage herin noch die unvorsichtigen Vorstellungen in manchen Stubenhörnern selbst ihres geblieben sind. Sehen wir uns nur einmal richtig gezeichnete Häuser, wie sie heute teilweise über der Grenze in den im Wald verstreuten Höfen noch zu finden sind, an, dann leuchtet uns auch ein, daß ihr Beibehalten in Schnee keine große Kunst ist. Eisgipfen vom Dache bis zur Erde haben oft nur eine Länge von einem Meter. Gleites andere mag auf ähnliche Weise zu erklären sein.

Uns Menschen von heute, die gern zur Natur aus freiem Willkürselben herausstürzen, erscheint der grimme Mittwoch von einst als Teufel. Er ist uns Freiluftfreunden meist zu gelinde. Eine jugendfrische, lebensprallende Generation hat jetzt jeden Winter herzlich militärischen. Sie strenger er auftritt, um so mehr freut sie sich, alle sind seine besten Freunde geworden. Denn wenn man den tollen Herrn in seinen verborgenen Wintervillen entdeckt, zeigt er all seine Herlichkeit, die nicht wieder vergessen werden können. Oft hält der Erfahrer kann zu ihm ins hohe Erzgebirge. Er will sich freuen und durch seine Betontheit感得 ein erstaunliches „Willkommen!“ und den Schneefußfahtern ein frohes Gefühl!

Will Jacob, *Wissenschaft*

sterben und nicht nodzen, damit der Gottesdienst gehalten werden konnte.“ Doch auch Gottliche auf ihrem Amiswege die Räthe ungetounnen sind, sei noch erwähnt. Den solden Schüfel zum Opfer gefallenen Pfarrer zu Mertenthal, der in betroffenen Salto am Grabstege ging, trieb die Lobesangst so weit daß er sich die Hände von den Händen abgerissen. Das geschah am 7. September 1554.

Wenn wir die Urkunden von Schiben und Lobesfällebüchern untersuchen, müssen wir auch unheilbringende Lügen in kleinen Unfanges im Grätzluge feststellen. Weiß waren es auch nur große losgelöste Wörterbuchchen. Späteren wie auch hierdie Belege des Chronisten: „1556, den 6. Februar, wurden auf dem Reilberg ellige Männer und Weiber vom Schnee ertrunken.“ 1558 stobte der Wind und das Wetter am Riddelsteige 3 Männer ellige Radier fort und erschlagen 3 Weiber. 1560 folgte eine Schneewelle vom Reilberg auf eine Schneeschau und brachte sie und den Schneelob.“ Den Höhepunkt seiner Schneekatastrophe erreichte ber grimmige Winter, wenn er alljährlich zog und sogar Böhmen und Donau in der kalten Jahreszeit nicht schaute. Der Klerikler vom Annaberger Chronisten Jenifus sagt uns vom 15. Oct. 1592 genug:

„Ein gruseliges Wetter in der Stadt
het Annaberg in Furcht gebracht.
Mit Donner, Blitzen, mit Sturm und Geschülen
als wollt er alles in Haußen legen.“

„Dort, bringen wir erst mal Ordnung in die Sache,“ versicherte ich ihm, mit denen du mich verbündet! Seit 18 Jahren kenne ich dich! Geh mal an, wie die Zeit vergeht! Wie war es doch gleich? „So, so kam während der Somme-Schlacht im Oktober 1916 der Bataillons-Adjutant, der Altersb. Winkler, der einzige Offizier mit Goldspitze: „Reinhold, Sie haben aber schmalen Rücken und kleinen Hals, die reine 100prozentige Lebenserfahrung habe ich für Sie in der Mappe!“ Schon am nächsten Tag war ich auf der Jagd von der Stefflfront nach der Seimat. Melbung in Röschau in Ungarn beim Inspektor der Kreisjäger-Schmeißer geschrubben. Rotte seit der Bergjagdernie nie mehr von den Reitern gehärt, wußte nicht, wo sie liegen und konnte doch 14 Tage später die Erzähler in ungarischen Gräberlöchern, den Jägern, Karabellen, an ihre Eltern betrogen einigesmaßen, begleitete die Elter- und Kunfer-Poer im Schmiedeheim bei den

„Es geht, den von Metallen und Erzen entblößten Mittel mächtten bieke notwendigen Kriegswaffen möglichst schnell unbüttig in möglichst großen Mengen auszuführen.“

Mit Schriftsteller Lippmann, der immer wieder einer jungen Bergwerksfirma Wartenberg aus der, ergebnisgrühen Elberfelder Freiheit, beim Leiblinn der Rosenauer Schönen Monaten angestrengter Arbeit rollten die alten, aber immer noch türrischen Gedächte und Söhnen. Schonkule um Schornsteufelung mit Holz, runder Schreibe und Pfetzelgabel musste man betrunnen elektrischen Maschinen zweiten, und noch wenigen Monaten beladen, den Brennpunkten der Schwerindustrie zu bunt, wo die gemornten Erze geliefert und getrennt wurden, mit Erzen beladen, den Stahlwerken die primitive Färchenburg mit Holz, runder Schreibe und Pfetzelgabel musste man bunt, wo die gemornten Erze geliefert und getrennt wurden, von dort kamen sie in die Wüste, wo sie durch bejondere Koch- und weiter verkleinert und in Gruben und auf Herden so weit getrennt wurden, daß sie zum Schmelzen fertig waren. Über das ging den „Rohstoff-Senatoren“ zu langsam, und so fuhren die Erze unaufbereitet fort.

Bunt und vielfachst wie Erz war auch das Menschenmaterial, das außer Geheimnissen dort arbeitete. Politische Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet, ungelernte Eseljen, einige Verder „Abdecker“ und die verläßlichen Grasbürger aus der Schneeburg—Freizeitgeger legend.

Übern 1917 wurde ich auffällig auf „Das“ aufmerksam. „Dan“, ich kannte doch nun fast alle Leute; aber der alte, grauäugige Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet, der mich eben aufging, als ich ihn zumnehmen ins Schießen kam, den hatte ich doch noch nicht gesehen. „Sagen Sie mal, Schöftheimer, wer ist denn der prächtige „Zerl“?“ Lippmann meinte ironisch: „Steiger Dan!“

„Wer“ war nicht herauszubringen; erst abends, als wir stellte „Geschichte Stein“ — eine ungarnische Spezialität — hieß, erfuhr ich mehr.

Dav fuhr schon fast 10 Jahre hier an. 1907 folgte er, ein alter ergebnisgrüher Bergmann aus dem Neuköllner Roßhalde, seinem Sohne Trich, der hier in Schöftheim eine neue Hörfertigkeit eingebaut hatte, in die Fremde nach. Kurz vor dem Weltkrieg ging der Sohn, der sich als Bergingenieur einen Rahmen gewünscht hatte, nach Südsauerland, einem blauenden Ruff der diligenen Regierung folgend. Den aber blieb in Wuppertal, blieb bei seinen Gruben, bis er lieb geworden hatte. „Um Krise beschäftigte er so manchen Bahnemann hier, meist von seiner löslichen Heimat. — Der Schöftheimer schloß keinen Bericht: „Sagen Sie selbst mal hin, reuen. Er ist ein Sonderling, der in der Fremde streng an seinen ergebnisgrühen Gütern festhält, der aber etwas dummen mit der Vermöhlung tut, weil wir den Vohn noch „Schellingen“ berechnen; die Mitterarbeit begibt ihm anscheinend nicht.“

„Kenige Tage später ging ich hinüber nach dem „Edoget“, Schöftheim, der mit schon immer durch sein eignentümlich teigiges Bett, das „Schnebelgebede“ Zeichthaus — das Schöpfebenhaus hieß „die Rennbahn“ — aufgesessen war. Unmittelbar daneben stand die wetterähnungsgeähnlichte Schuhhütte für die Schleifkutur Schachtanlage mit einer kleinen Bergschmiede.

Dahinter redete sich das aus südlische, wulmige Gutsbau auf, Monatschaftsstube und Gesäßkammer, hatt der Besitzer eine kleine Komine und im Dachreiter die Römmern für Gutmann und Königsteiger enthielt. Zum Türrinnen erkundete das Bergamt, zum Zelchen, daß die Reifferschaltung unter Lüsse in Ordnung sei. (In Süden überreinander waren Klumpen im Schachte angeordnet, die, durch Rutschsegen bewegt, sich das Wasser aufzoben bis zur Höhe des nächsten Entwasserungskollens.)

„Ich schritt durch den mit Hammer und Spindel geschnittenen Schloßgang aus Roptauer Marmor und trottete die hörtgrößte Stiege empor, und schon kam mir Dan, eigentlich Gustav Höhler, entgegen. „Aber wie feillich ich der Alte aus! — In jüdischer Barde-Berg-Uniform mit grünweisser Roforte am Bergkut, mit forsch getreulichen Sölen und glänzend silbergrämen Bergleber, Ruhelsgelsoar und Sicherheitskädel, eine wettende, vielleicht 200 Jahre alte Störte in der behandschulften Gestalten, so bewillkommen er mich und führte mich in sein „Käfer“ geschnürtes Schädel.“

Niemals, handgefeindliche Gleichger als Richter ließen die Stalle blühen und funtein. Das reine volks- und naturtunliche Requiem!

Ein heutiger Unspröhn, den ich vorzüglich mitgebend mit wertvollen Bilderrungen und Vorreinlagen am Sol gefärbte Partie.

„Die gehörte dem verlädtten Schuhmeister, der irgendein untern gerichtet oder topfüber im Schuhprung lag. Über geht er wieder mal um? So, das war eine nötige Sucht hier, als ich 1907 kam und der Schuhmeister ein Emb modell zeigten Sie, Ordnung muß sein! Altmodische Spülger füllte grub's nach, seine anständige Schuhstellung, kein Betrag ertrug, bis mein Frisch und ich eintraten, wurde als neuromatisches Reng abgeschnürt und lobotiert. Daraufhin hörte sich Rillach, der damalige Schuhmeister, im Schuhmühlepredigt.

Sieher neue Geber, aber Richtschaft, den wir absteuern wollten, mußte erkämpft werden, jeder neue Stöller, der boss der Gruppe aufzulende Wohler, die Wohlerlage, auf keine Göhle lösen sollte, mußte mit Gewalt bis zur leichten Unfallen Bekleidungen beim Rommel über uns. So, es war schwer Vertrauen zu erwerben und zu festigen!

Es kam noch schlimmer! Was während der einen Schuhgeschäft arbeitet, geliefert worden war, fand die abhörende wie die Beobachterin. Und richtig, eines Rauchs erwischen wir Rillach, wie er die neugefertigte Beleistung im Rossbüch Stölln sprengte!

Am nächsten Tag war er fröhlich entlassen, mußte best Ruthaus rüumen und durfte sich hier nicht wieder leben lassen. Ob wir nun Ruhe hatten?

Rillach blieb verschwunden. Riemanns hatte ihn gekennert, wir, daß er sich in die unterirdischen Gänge unbekannt gesetzter hatte und sein Zweien schlimmer trug als

Die Reute waren nicht mehr in die Grube zu bringen. Drei Tage lang führten wir zu fünf das Gepenit. Drei Tage lang trockneten wir auf unruhen Straßen herum. Richtig weiter zu finden als frische Fußspuren im Schlamm aller Städte. Schließlich hörte uns eine zu Bruch gehende Wanne zerstören. Es war eben ausgeschlossen, den Rumpf zu erneuern. Sie konnten die Belegschaft beruhigen, die Arbeit ging drei Tage ungefähr, da brachten sie wieder einen Kühner, einen brauen Gleichenblätterer, Sohn von 5 Rittern: hinterzäßt im Schloß erschossen!

Rum ließ es: Der Betreuer in uns gewünscht werden! Und wenn 100 Sterne möglichen lassen müssten. So, leicht gezeigt! Unter Tage: 100 Sterne gleichzeitig erhalten? Sicherlich! Uns' nor's Ehrenjörke, nem Patron sei Dankbarkeit ist kegen.